

# W U K - I N F O

I N T E R N Juli 1996



*KünstlerInnen in WUK-Jugendprojekt*



*25 Grad im Schatten und ein Hausfest*



*Res Artis Meeting in Dublin*



*Eine emotionsgeladene Redaktionssitzung*



# EDITORIAL

## Liebe LeserInnen!

Die nächsten **offenen Redaktionssitzungen** sind am Mittwoch, 4.9., und Mittwoch, 2.10., jeweils um 19.30 Uhr, im Info-Intern-Büro (Mittelhaus, 2. Türe links). Die Themen (Vorschläge nehmen wir gerne entgegen) werden rechtzeitig durch Aushang im Haus bekanntgemacht.

Die nächsten **Redaktionsschluß-Termine** für das WUK-Info-Intern sind Freitag, 13.9. und Dienstag, 15.10.1996.

Eure Beiträge (für den Meinungs-Teil), aber auch Programme und Ankündigungen (für den Informations-Teil), gebt uns bitte nicht nur auf Papier, sondern unbedingt auch auf einer 3,5-Zoll-Diskette, ins Info-Intern-Postfach im Informationsbüro (Eingangshalle). Die Dateien sollen DOS-kompatibel und ohne jegliche Absatzformatierung sein – und vor allem ohne Viren, alleine für diese Ausgabe haben wir vier „verseuchte“ Disketten bekommen!

Bei inhaltlichen Beiträgen führt bitte einen Titel an (eventuell auch einen Untertitel) und die/den AutorIn (mit Gruppe bzw. Bereich). Zweckmäßig ist es auch, Zwischenüberschriften zu machen und Fotos oder Zeichnungen (mit Angabe der/des KünstlerIn) beizulegen (die Ihr auf Wunsch natürlich zurückbekommt).

Wir suchen dringend Reportage-MitarbeiterInnen (für „Auftragsarbeiten“). Wer Zeit hat und es sich zutraut, soll uns doch bitte bald Bescheid geben, damit wir uns zu einem Gespräch zusammensetzen können. Das Honorar für fertige Werke beträgt 20 Schilling pro angefangene 100 Zeichen (ca. ein Blauer pro Seite).

An Ideen für Reportagen mangelt es uns zwar in der Regel nicht, doch sind wir für alle Hinweise dankbar, was sich im WUK so alles an Mitteilenswertem ereignet. Ruft uns an! (Bezahlen können wir für solche Informationen allerdings nichts.)

Besonders hinweisen wollen wir Euch auf die Beiträge zur letzten Hauskonferenz (19.6.), in denen über die Vorbereitungen berichtet wird, die letztlich in ein neues WUK-Statut münden sollen. Für die Bereichsplena also ein absolutes Muß!

Liebe Grüße. Beate Mathois, Claudia Gerhartl, Rudi Bachmann

## I N H A L T

<b>R e p o r t a g e</b>	<i>KünstlerInnen im WUK-Jugendprojekt</i> ..... 3
	<i>25 Grad im Schatten und ein Hausfest</i> ..... 5
	<i>Res Artis Meeting in Dublin</i> ..... 7
	<i>Eine emotionsgeladene Redaktionssitzung</i> ..... 9
	<i>Hauskonferenz, 19.6.96</i> ..... 14
<b>M e i n u n g</b>	<i>Vorfall beim Flüchtlingsfest</i> ..... 16
	<i>WUK International - der neue Bereich</i> ..... 17
<b>I n f o r m a t i o n</b>	<i>Erklärung des WUK-Vorstands</i> ..... 19
	<i>Kartenvorverkaufsstelle im WUK</i> ..... 20
	<i>Übersichtskalender der Pressestelle</i> ..... 22
	<i>WUK International</i> ..... 23
	<i>WUK-Forum am 6.Mai und 3.Juni</i> ..... 25

Titelblatt: Foto von Micheal Michlmayr Ausstellung in der Fotogalerie Anderswo II

# KÜNSTLER/INNEN IM WUK-JUGENDPROJEKT

VON HEIDI MÜLLER

Das WUK-Jugendprojekt bietet benachteiligten Jugendlichen Ausbildung und Betreuung an. 27 Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren, deren Integration in den Arbeitsmarkt bislang nicht möglich war, werden in Maurerei, Malerei/Anstrich oder Tischlerei angelernt und ausgebildet.

Neben der handwerklichen Ausbildung durch jeweils einen Meister und einen Gesellen liegt der Schwerpunkt der Betreuung durch zwei Sozialpädagogen, eine psychologische Fachfrau und eine Lehrerin in der Begleitung des Berufsschulunterrichts, der Vermittlung von sozialer Kompetenz und der praktischen Erprobung in Außenarbeiten und Betriebspraktika. Jugendlichen, welche das Projekt verlassen, gibt seit einem halben Jahr eine Sozialarbeiterin im Rahmen der Nachbetreuung weitere Hilfestellungen.

## Das Arbeiten im Haus

Während der Kursmaßnahme sind die Jugendlichen im „geschützten“ Rahmen des WUK tätig. Die „Baustellen“ der MalerInnen und MaurerInnen befinden sich im ganzen Haus, die TischlerInnen arbeiten daneben viel in der Tischlerei an der Herstellung von Möbeln sowie an der Restaurierung von Fenstern und Türen.

Die Aufträge dazu erteilt das WUK-Büro gemeinsam mit der Architektin des Hauses. Jeden Frühling wird ein Jahresbauplan erstellt, in den baulich notwendige

Arbeiten und Wünsche der Gruppen, Bereiche und Dienststellen im Rahmen der vorhandenen und zu erwartenden finanziellen Mittel einfließen. Danach wird festgestellt, welche der dabei anfallenden Arbeiten durch das WUK-Jugendprojekt machbar sind. In diesem Schritt ist nicht nur auf die gesetzlichen Vorgaben und das Können der Jugendlichen Rücksicht zu nehmen, sondern auch auf die „Ausbildungsqualität“ der Arbeiten – schließlich werden mehr als die Hälfte der Kids ausgebildet und müssen dem ersten und zweiten Lehrjahr bestimmte Techniken lernen und dementsprechende Arbeiten bekommen.

Bei der konkreten Planung der Arbeiten muß neben den fachlichen Möglichkeiten und Erfordernissen auf die für Berufsschule, Lernhilfe, handwerkliche Übungen und sozialpädagogische Aktivitäten notwendige Zeit Bedacht genommen werden. Neben diesen „Rahmenbedingungen“ eines Ausbildungsprojektes ist die soziale Integration der Jugendlichen ein Kernpunkt der Arbeit des WUK-Jugendprojektes als Sozialprojekt. Die Jugendlichen lernen während ihrer Zeit im Projekt nicht nur das Beherrschen von Hobel, Pinsel oder Kelle, sondern auch den Umgang mit regelmäßigen Arbeitszeiten, Verantwortung für einen Auftrag, die Zusammenarbeit mit KollegInnen und Vorgesetzten sowie eigenverantwortliches Handeln.

Gerade diese Faktoren sorgen

manchmal für Aufregung bei den „bebauten“ RaumnutzerInnen – die meisten wollen, daß alles viel schneller geht und perfekter abläuft –, aber oft lernen die Jugendlichen auch die Dankbarkeit einer Gruppe über eine erfolgreich beendete und fachlich gut gemachte Arbeit kennen, was Stolz auf die eigene Arbeit und einen Motivationsschub für die Ausbildung auslöst.

## Das Werk und die Kunst

Damit sich die Jugendlichen auch unter „realen“ Arbeitsbedingungen erproben können, werden in Absprache mit dem Arbeitsmarktservice Außenaufträge von anderen gemeinnützigen Einrichtungen angenommen.

Ein Beispiel für das handwerkliche Geschick der Jugendlichen ist seit Ende Mai im „Arbeitsmarktservice Jugendliche“ zu bewundern. Nach eigenen Entwürfen wurden die Aufenthaltsräume von unseren MalerInnen künstlerisch gestaltet und die Sockel der Gänge und Stiegenhäuser farbig ausgemalt. Das Ergebnis wurde von den MitarbeiterInnen und den jugendlichen KlientInnen des AMS begeistert aufgenommen. Klaus Werner, der Leiter des Arbeitsmarktservice Wien, besuchte sogar extra die regionale Geschäftsstelle, um selbst einen Eindruck zu gewinnen.

Anton Konrad, Malermeister im WUK-Jugendprojekt: „Das AMS Jugendliche gab uns zuerst den Auftrag die Räume und Gänge

einfach auszuweißen, da sie völlig bekritzelt waren. Wir überlegten dann gemeinsam, daß es doch gerade für die jugendlichen KlientInnen des AMS viel attraktiver wäre, wenn die Wände bunt und künstlerisch gestaltet wären. Vorher war alles grau und fad, kein Wunder, daß die Kids da frustriert sind und ihren Frust auch an den Wänden auslassen. Das Aussehen der Umgebung beeinflusst die Menschen, davon bin ich überzeugt. Deshalb finde ich, es gehört gerade in Räume für Jugendliche viel mehr Farbe und Leben. Es bedeutet zwar für die AuftraggeberInnen einigen Mut, solche Aufträge zu geben, aber im AMS Jugendliche hat sich an den

### **Betriebspraktika als Angebot**

begeisterten Reaktionen herausgestellt, daß sich dieser Mut auszahlt“.

Für Firmen, die den handwerklich meist überdurchschnittlich qualifizierten Jugendlichen eine Chance für ihr Arbeitsleben geben wollen, bieten die Betriebspraktika eine interessante Möglichkeit, die den Firmen im Ausmaß von bis zu vier Wochen angeboten werden. Alle Auszubildenden (Lehrlinge) sollen spätestens im zweiten Ausbildungsjahr ein solches Praktikum absolvieren.

Für viele Firmen stellen Betriebspraktika eine attraktive Möglichkeit dar, ohne eigene

finanzielle Belastung potentielle zukünftige ArbeitnehmerInnen bezüglich Arbeitsleistung und Qualifikation zu testen. Für die Jugendlichen selbst stellt die Praktikum-Situation eine wichtige Orientierungshilfe dar und bietet darüber hinaus auch die Möglichkeit, falls das Praktikum in eine Anstellung mündet, sanft in einen Betrieb integriert zu werden.

Da das WUK-Jugendprojekt laufend Jugendliche ausbildet, werden Angebote von Betrieben, welche Praktikumsplätze oder auch Lehrausbildungsplätze anbieten, jederzeit gerne entgegengenommen. Kontakt und weitere Informationen: WUK-Jugendprojekt, 1090 Wien, Währinger Straße 59, Telefon 401 21-45 bis -48.

## 20 JAHRE IGLA

Die Informationsgruppe Lateinamerika (IGLA) wurde nach dem Militärputsch in Argentinien 1976 gegründet. Lateinamerika-ExpertInnen, JournalistInnen, StudentInnen etc. wollten der damaligen spärlichen Medieninformation über die politischen Ereignisse in Lateinamerika qualifizierte Basisinformation hinzufügen. Die Zusammenarbeit mit der alternativen Nachrichtenagentur APIA in Nicaragua erleichterte dieses Unterfangen.

Diverse Publikationen waren Frucht dieser Arbeit: „Lateinamerika anders“-Themenhefte und -Reports und schließlich seit 1992 das 14-tägig erscheinende „Lateinamerika anders - Panorama“. Seit 1989 wurde die Informationsarbeit auf Projekte und Rundreisen ausgeweitet (z.B. KünstlerInnen-Projekt an österreichischen Schulen).

Arbeitsschwerpunkte sind derzeit unter anderem die Mexico-Solidaritätsarbeit, das Forumtheater, das Diskussionsforum „Gender-Frage“

(und ihre Bedeutung für die entwicklungspolitische Arbeit) und das „Lateinamerika anders - Panorama“.

Im Herbst 96 feiert die IGLA ihr 20-jähriges Bestehen. Es gibt dazu eine Reihe von Events, zu denen auch alle WUK-Menschen herzlich eingeladen sind:

**Do, 26.9./19.30 Uhr im Kleinen Festsaal der Universität Wien:** Festvortrag von Eduardo Galeano „Eine andere Art, die Geschichte Lateinamerikas zu schreiben“

**Sa, 5.10./13.00-21.00 Uhr im WUK:** Workshop Wandmalerei

**Mo, 7.10./15.00-21.00 Uhr im WUK:** Workshop „Teatro Popular“

**Sa, 12.10./19.00 Uhr im WUK (Initiativräume):** großes IGLA-Geburtsstagsfest mit Forum-Theater

Kontaktadresse der IGLA: WUK, Stiege 2, Raum 1411. Telefon 403 47 55. Weitere Auskünfte könnt Ihr bei Wolfgang Schweiger (T. 815 84 07) bekommen.

# KULTUR-DSCHUNGEL

## 25 GRAD IM SCHATTEN UND EIN HAUSFEST

VON MARGIT WOLFSBERGER

Zum zweiten Mal stieg im WUK am 1. Juni 1996 ein vom Sozial- und Initiativen-Bereich initiiertes Fest, das aber mittlerweile mit Recht als „Hausfest“ bezeichnet werden kann. Die Beteiligung und der Einsatz der mitveranstaltenden Bereiche, Gruppen und der Angestellten des WUK waren enorm, der Erfolg des Festes entschädigte alle für ihre Mühe. Trotz der sommerlichen Temperaturen fand sich im Laufe des Nachmittages eine große und muntere Schar ein. Wie immer begann alles ein wenig später als geplant und dauerte dafür ein wenig länger.



Foto von Claudia Gerhartl: Kindergruppe Schmunzelmonster

### Der Hof

Die Präsentation der Gruppen im Hof stellte sich auf die laue Stimmung eines Sommernachmittages ein, einige Gruppen brachten Info-Material an den Mann und an die Frau. Das Umweltbüro fiel am Eingang mit einem umfangreichen Info-Angebot auf und diente so – laut Eigendefinition – für vorbeischlendernde PassantInnen als „Blickfang und Köder“. Waren sie erst einmal geangelt und im Hof, wurde der Magen mit Köstlichkeiten aus aller Welt verwöhnt: die Informationsgruppe Lateinamerika schenkte das peruanische Mixgetränk „Pisco sour“ aus, daneben gab es „Döner Kebab“ gegrillt und Süßigkeiten aus dem Nahen Osten.

Leslie de Melo bot Kunstwerke aus Ton feil und die Gruppe AKN (Arbeitsgemeinschaft Körperbehinderter und Nichtbehinderter) tat dasselbe mit T-Shirts für jene

WUKlerInnen, die ihre „Corporate Identity“ auch am Körper zeigen wollen. Das Motiv der T-Shirts stammt übrigens von Maria Bergstötter vom MalerInnen-Bereich. (Interessierte können das T-Shirt sowie Baumwolltaschen mit dem selben Motiv im Info-Büro und im Stadt-Beisl erwerben.)

### Der Projektraum

Auch im Projektraum wurden die Sinne der Besuchenden angeregt, diesmal waren es freilich mehr Auge und Ohr. Die Kindergruppe „Gemeinsam spielen“ und die „Schmunzelmonster“ hatten phantasievolle Gebilde aus Karton und ähnlichem aufgebaut, die bei genauerem Hinsehen Burg-Anlagen darstellten. Sehr interessant und eindeutig erkennbar stand daneben die „Diplomarbeit“ eines Schülers der Schülerschule: ein Aktenschrank. Nicht für die Schule lernen wir ...! Auf dem Flaschenxylophon der Schülerschule konnte die Begeisterung in Töne

und Melodien umgesetzt werden. Und als letzten Beitrag der Schülerschule seien noch die Werkstücke aus Holz und Metall erwähnt, die in einer Truhe ausgestellt waren.

Am anderen Ende des Projektraumes präsentierten zwei Vertreterinnen des MalerInnen-Bereiches ihre Werke: Maria Bergstötter stellte drei Bilder aus, Christine Baumann verleitete mit ihren Guckkästen zum Spähen, Raten und Wiedererkennen von „scheinbar“ Bekanntem und Alltäglichem. Dazwischen zeigte das Schulkollektiv Masken-Video-Portraits und der Nachwuchs „vergnügte“ sich im Recheneck – Rechnen kann Spaß machen!

### Der Große Saal

Ein echter Renner für Groß und Klein war das Kinderprogramm im Großen Saal. Die Kindergruppe „Schmunzelmonster“ führte ein kleines Theaterstück, Lieder und Tänze auf, die



Foto von Claudia Gerhartl: Maria Bergstötter mit dem Entwurf für das WUK T-Shirt

Hortgruppe „Hell's babies“ eine Tierpantomime mit Musik. Ein absolutes Schmankerl war die Zirkusaufführung des „Schulkollektivs“, wobei der Applaus gleichermaßen den „AkrobatInnen“ wie der „Freiwilligen“ aus dem Publikum galt. Die letzte Nummer endete mit einer Schaum-schlacht auf der Bühne. Schließlich führten noch Jugendliche der Schülerschule eine Moden- und Schmuck-Schau auf, die in puncto Choreographie, Musik und Lichteffekte beeindruckte.

Etwas ruhiger, aber ebenfalls sehr anschaulich war die Tai Chi-Präsentation der Frauen des Wiener SeniorInnenzentrums im WUK (WSZ) am späteren Nachmittag. Der anschließende Beitrag stellte eine weitere asiatische Kultur in den Mittelpunkt: drei Frauen führten in beeindruckender Weise südindische Tempeltänze vor.

Im Initiativenraum begann zur selben Zeit eine Disco, die von den Kindern und Jugendlichen des Hauses selbst organisiert wurde. Laut und fröhlich feierten die Kids bis spät in die Nacht.

Das Leitsystem in die WC-Anlagen des MalerInnen-Bereiches fand großen Anklang. Und der Werkstätten-Bereich öffnete

seine Ateliers und Werkstätten allen Interessierten.

### Der Abend und das Ende – diesmal!

Das Abendprogramm stellte dank der engagierten Mitarbeit von Ton- und LichttechnikerInnen Darbietungen cross over the earth dar: Indischer Tanz mit Uli Fraunbaum, Salsa & Flamenco mit Solera Gitana, die Musik- und Kindertanzgruppe von Kohak und schließlich traten „Sun

Luca“ in neuer Besetzung und mit neuem Sound auf.

Als Höhepunkt des Abends gaben „Eddie and the Lost Souls“, die All-Stars-Band des Hauses, Sixties Soul zum besten. Eine treue Fangemeinde jubelte bis zum letzten Ton – weit nach Mitternacht.

Die Versorgung mit Nahrung besorgten die Frauen des Wiener SeniorInnenzentrums und die MitarbeiterInnen der Gruppe „Dialog“. Vincent Holper von Media Lab und Evelyne Dittrich vom Statt-Beisl spendierten köstliche Aufstriche.

Dank der tatkräftigen Unterstützung durch das Veranstaltungsbüro waren die Aufräumarbeiten prompt erledigt – und im Hof konnte dank des Beislbetriebes noch lange die laue Sommernacht genossen werden.

Allen beteiligten Bereichen, Gruppen, Angestellten und sonstigen Engagierten wird von den KoordinatorInnen für die Mithilfe und Zusammenarbeit gedankt. Und der Sommer 1997 kommt bestimmt – und mit ihm das Hausfest, das dritte!

Foto von Claudia Gerhartl: Ausstellungsstück der Kindergruppe Schmunzelmonster



# RES ARTIS MEETING IN DUBLIN

VON NALI KUKELKA, VORSTANDSMITGLIED

**A**nfang Mai bin ich mit Sabine Schebrak nach Dublin geflogen, um am dies-jährigen Meeting des Netzwerkes RES ARTIS teilzunehmen, einer internationalen Vereinigung von über 100 Artists in Residence-Zentren. Das WUK war zum zweiten Mal dort vertreten, das erste Mal (in Spanien) eher informell und interessehalber, jetzt aber sind wir mit einer Fülle an Möglichkeiten zu Austausch und Kommunikation wiedergekommen – und auch umgekehrt auf großes Interesse gestoßen. Das Meeting, an dem über 50 Delegierte aus allen Zentren teilgenommen haben, hatte hauptsächlich die Weiterentwicklung und Strukturierung der Dachorganisation RES ARTIS zum Thema.

Und zwar hin zu einer unabhängigen Organisation, die eine Vertretung, Vernetzung und Repräsentation der einzelnen, durch-



Foto von Nali Kukelka: Fire-Station, Dublin

aus unterschiedlichen, Zentren anstrebt – und dieses auf sehr unbürokratische und visionäre Weise. Eines ist allen Zentren gemeinsam: sie sind so konzipiert, daß in jeden Arbeits- sowie Wohnmöglichkeit, zum Teil auch Ausstellungs- und Aufführungsräume und Infrastruktur für Künst-

lerInnen zu finden sind, was auch durch die durchwegs „straffe“ Verwaltung der einzelnen Zentren sehr zielgerichtet zum Ausdruck kommt.

## Die Zentren

Da ist zum Beispiel das „Tyron Guthrie centre“ in Annaghmakkerig in Irland, wohin das ganze Meeting für die Hälfte des Aufenthaltes übersiedelt ist. Ein altes irisches Landhaus, das von den Besitzern für den Zweck gestiftet wurde, KünstlerInnen in längeren und kürzeren Zeitabständen zu beherbergen, sowie Ateliers zur Verfügung zu stellen. Dieses Zentrum wird hauptsächlich von SchriftstellerInnen, MalerInnen und MusikerInnen frequentiert.

Dann zum Beispiel das Schloß Bröllin in Mecklenburg-Vorpommern, das als „Wohn-gemeinschaft“ in Eigenregie Events veranstaltet, dazu KünstlerInnen einlädt und mittlerweile zu einem ortsansässigen wichtigen Kulturzentrum avanciert ist.

Oder aber die „Fire Station“ in Dublin, an Vielfalt des An-

Foto von Sabine Schebrak: Fire-Station, Dublin



gebots ähnlich dem WUK, aber kleiner konzipiert.

Dublin selbst ist eine wunderschöne Stadt mit einer derzeit sehr lebendigen, dynamischen Infrastruktur in Kunst und Kultur. Allerorten Ausstellungen, Konzerte, Events, bildende Kunst, neue Medien, alles im Aufbruch begriffen, mit sehr hohen sozialen Ansprüchen an den dortigen Kulturbetrieb. Zum Beispiel das Irish Museum of Modern Art, das als relativ junges Museum Ansprüche solcher Art zu verwirklichen sucht. Es ist somit wirklich sehr empfehlenswert, dorthin zu reisen.

---

### Die Idee

---

Einerseits gibt es im Netzwerk RES ARTIS die reale Möglichkeit, von A nach B zu reisen, um dort unter gut organisierten Umständen konzentriert und ungestört arbeiten zu können. Andererseits kann man/frau aber auch unter neuen Umständen und für einen längeren Zeitraum experimentieren. Einladung zu Projekten, KünstlerInnen-Austausch (Person X tauscht mit Person Y den Standort), internationale Zusammenarbeit spartengleicher KünstlerInnen, oder die Möglichkeit, über Res artis Kontakte zu knüpfen, es gibt Wege zu (auch) interdisziplinärer Arbeit.

Nun ist das WUK ja aus ganz anderen Beweggründen entstanden und fungiert als basisdemokratisch selbstverwaltetes Zentrum für eine andere Zielrichtung. Wir haben keine Apartments für eingeladene KünstlerInnen oder können diese nur auf privater Basis zur Verfügung stellen. Wir haben nur einige wenige Gastateliers, die von den Bereichen nach eigenem Ermessen vergeben werden. Meines Erachtens fehlt eine wirklich funktionierende Schiene, ein Procedere, auch für den Aufenthalt eingeladener KünstlerInnen, auf der dieser Austausch passieren könnte. Gastateliers, private Unterbringung,

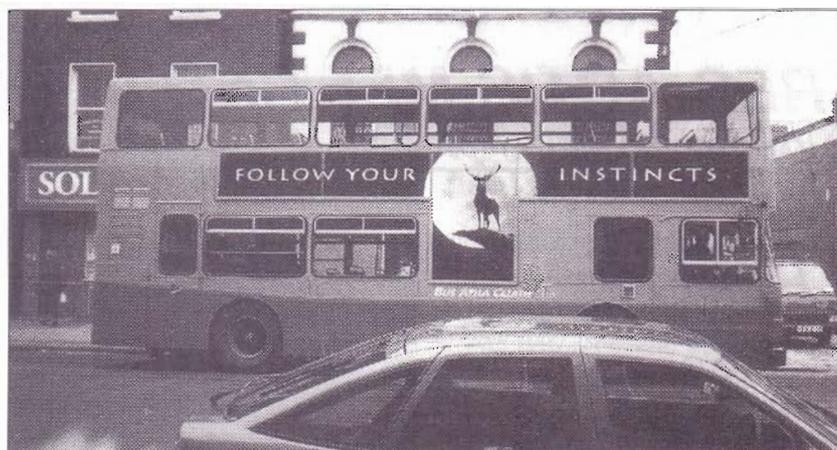


Foto von Nali Kukelka: Bus Dublin

Kontakte zu österreichischen KünstlerInnen, Ausstellungsmöglichkeiten (zum Beispiel in der Kunsthalle Exnergasse), PR und Betreuung durch Pressestelle etc. wären notwendig – und die Ressourcen dazu vorhanden.

Bevor wir jetzt anfangen, am WUK anzubauen, noch ein Blick auf das Netzwerk: RES ARTIS ist so organisiert, daß zwar die einzelnen Zentren sehr wohl aus staatlicher Hand und/oder auch aus privaten Stiftungen subventioniert werden, aber der eigentliche Status ein unabhängiger, nicht-staatlicher ist. Dazu sei gesagt, daß das WUK dafür eine sehr gut eingerichtete Infrastruktur besitzt und somit eigentlich die Voraussetzungen liefert, relativ bald eine ARTISTS IN RESIDENCE-Schiene installieren zu können.

---

### Die Gegebenheiten

---

Außer Frage steht, daß ohne einer Informationsstelle über Adressen und Namen, Sparten und Programmen, Finanzierungsmöglichkeiten etc. im WUK selbst so etwas nicht funktionieren kann. Adressen, Folder und Infos aller RES ARTIS Mitgliederzentren gibt es zur Einsicht bei WUK-International bei Sabine Schebrak im Büro für Öffentlichkeitsarbeit. Sabines Arbeit ist es, die übergreifenden Kontakte herzustellen, dazu Dateien zu betreuen und laufend KünstlerInnen im WUK

über geplante Projekte außerhalb und umgekehrt zu informieren. Sie knüpft Kontakte auf breiter Ebene und pflegt die Kommunikation mit allen diesen Einrichtungen, es liegt auch in ihrem Aufgabenbereich, laufend Einzelpersonen und/oder Gruppen zwecks Umsetzung von Projekten real zusammenzuführen.

Für einen kompakteren Informationsfluß ist es natürlich wichtig, daß auch die WUK-KünstlerInnen laufend Sabine Lasar mit Material für das interne Archiv beliefern.

Die Anregung zu vermehrtem Austausch müßte von den KünstlerInnen selbst ausgehen, dann von der Schiene aufgegriffen und weitervermittelt bzw. der weitere Ablauf betreut und gemanagt werden.

Alle diese Ideen sollen Ausgangspunkt für Diskussionen sein, eben weil Fragen der Eingliederung dieses Projektes in die Struktur des WUK und sämtliche auftauchende Fragen finanzieller Art noch ungeklärt sind (vor allem bei der derzeitigen Budgetsituation). Umso mehr möchten wir alle Bereiche, HausnutzerInnen und Angestellten im WUK im Herbst zu einem Treffen einladen, um mittels breiterer Gesprächsbasis Bedürfnisse zu klären und Ideen für das Einrichten einer ARTISTS IN RESIDENCE-Schiene zu finden.

Erfreulich wäre natürlich eine zahlreiche Beteiligung. Der Termin dafür steht schon fest: **Mittwoch, 18.9.1996, um 18.00 Uhr.**

# WUK - INTERNATIONAL – EINE EMOTIONSSELADENE REDAKTIONSSITZUNG

VON CLAUDIA GERHARTL

Eine der turbulentesten Redaktionssitzungen ging am 12. Juni im WUK-Hof über die Bühne. Um halb acht, wo die Sitzung beginnen sollte, war außer Rudi und mir erst einmal nur Harry Spiegel da, der eigentlich nur zufällig anwesend war und, nachdem er das brisante Thema erfahren hatte, sich zum Bleiben entschloß. Kurosh Hamedan kam kurze Zeit später, um uns mitzuteilen, daß Memo gerade mit einer Herzattacke ins Spital gefahren sei. Während Kurosh und Harry schon heftig diskutierten, kam zwanzig Minuten später Memo Schahiner mit Kenan Kilig, die nun ebenfalls teilnehmen wollten, jedoch einen Ortswechsel vorschlugen, weil Memo sich in unserem kleinen Büro beengt fühlte. Also wanderten wir in den WUK-Hof aus, was ohnehin eine angenehme Abwechslung war, denn der Tag war heiß gewesen und die Diskussion versprach, noch heißer zu werden.

Gleich zu Beginn bekundete ich meine Enttäuschung, daß nicht mehr Leute gekommen waren, ist der neue Bereich doch in aller Munde. Kurosh wiederum war anfangs mit einer offenen Diskussion gar nicht einverstanden, denn er glaubte, die Einladung sei an ihn ergangen, um WUK-International vorzustellen und nicht, um darüber zu reden. Schließlich waren alle einverstanden, auch daß das Band mitlief, was hinterher dem einen oder anderen doch wieder leid tat – hatte man doch die Grenzen des guten Tons, gelinde gesagt, überschritten.

**Kurosh (immer noch etwas unzufrieden):** Wir möchten nicht dauernd über die Gründung unseres Bereiches diskutieren, wir

möchten einfach die gleichen Rechte wie die anderen Bereiche haben und auch das Recht, uns darzustellen. Wir wollen als interkulturelle Menschen verstanden werden und unsere Interessen im WUK vertreten. Wenn jemand etwas über uns wissen möchte, dann soll er/sie unser Konzept lesen und falls es etwas auszusetzen gibt, kann er/sie es uns mitteilen, und wir werden es beantworten. Wir warten auf Stellungnahme und Akzeptanz.

**Claudia:** Ihr hattet das Gefühl, daß eure Interessen im Sozialbereich nicht genügend Raum hatten?

**Harry:** Ich muß leider dazwischenfragen, weil ich das „wir“ nicht verstehe. Könnte ich hier eine Erklärung haben? Hier handelt es sich um eine scheinbare Trennung zwischen In- und AusländerInnen, mit der nicht einmal alle Beteiligten einverstanden sind. Es ist ja nicht so, daß vor „eurer“ Loslösung ausländische Gruppen hier nicht arbeiten konnten. Auch der Name „WUK-International“ hat mich beleidigt - waren wir denn vorher Chauvinisten? Außerdem sprecht ihr immer von der Meinung des Sozialbereichs, als gäbe es tatsächlich eine einheitliche.

**Kurosh:** Ich beantworte dir gerne, wer „wir“ sind und welche Unterschiede es zwischen dem Sozialbereich und WUK-International gibt. Wir sind Menschen, die meist mehrere Kulturen haben. Ich habe einfach mehrere Kulturen in meinem Kopf und vielen anderen in unserem Bereich geht es ebenso. Obwohl wir interkulturelle ÖsterreicherInnen sind, fühlen wir uns hier im WUK nicht gleichbehandelt.

**Claudia:** Warum?

**Harry:** Ich muß schon wieder dazwischenreden. Was heißt: „Mehrere Kulturen im Kopf haben?“ Ich kann andere Kulturen akzeptieren und tolerieren, aber ich habe ja nicht in meinem Kopf mehrere Kulturen!

**Kurosh:** Wenn man/frau will, kann man/frau das leicht verstehen. Ich komme aus Persien und habe daher persische Kultur kennengelernt jetzt lebe ich in Österreich und kenne auch die österreichische Kultur. Ich werde aber im Haus immer anders behandelt.

**Claudia:** Wie ist das spürbar?

**Kurosh:** Darüber habe ich einen elfseitigen Artikel geschrieben, darin ist alles enthalten.

---

## Wir werden anders behandelt als andere

---

**Rudi:** Du schreibst dort zum Beispiel über ein Problem mit der Benutzung der Initiativräume – aber dieses Problem haben alle anderen Menschen im WUK auch.

**Kurosh:** Das ist nicht wahr. Es heißt nämlich immer, daß nach unseren Veranstaltungen der Initiativraum besonders verdreckt wäre – das stimmt aber nicht. Es gibt Veranstaltungen von anderen Gruppen, wo Flaschen aus dem Fenster geworfen werden etc. Aber darüber wurde niemals diskutiert. Das ist doch ein Unterschied in der Behandlung. Wir sehen das natürlich deutlicher, weil wir die Betroffenen sind.

**Memo:** Ich möchte Harry auf die Frage: „Wer seid ihr?“ antworten. Es gibt von uns ein Schreiben, wo die Gruppen des neuen Bereichs aufgelistet sind.

Auf dieser Liste stehen, bis auf vier Gruppen, alle Gruppen des damaligen Sozialbereichs. Die Plena des Sozialbereichs sind derart unbefriedigend verlaufen, daß die Leute ohnehin nur noch gekommen sind, um ihre Räume nicht zu verlieren. Die Zeit vergeht mit langwierigen Problemen, und wenn wir ein Anliegen hatten, war dafür nie Zeit. Das ist auch der Grund, warum wir uns getrennt haben. Harry hat sofort ein Problem daraus gemacht und gesagt, darüber müssen wir diskutieren, wir müssen den AusländerInnen helfen usw. Ich bin strikt dagegen, Ausländer genannt zu werden. Ich bin seit Jahren in Österreich, und noch nie hat mich jemand Ausländer genannt – weder in Wien noch im WUK – außer Harry und Walter. Ich nenne mich nicht Ausländer, oder ich bin überall Ausländer. Ich selbst bin österreichischer Staatsbürger und habe es, wie viele andere auch, satt, mich immer Ausländer nennen zu lassen. Und ich will mich nicht mehr von Menschen vertreten lassen, für die ich ein Ausländer bin. Schluß damit. Ich habe Gleichgesinnte im Haus gefunden, und wir vertreten uns jetzt selbst. Ich will auch keine jahrelange Diskussion darüber.

**Claudia:** Habe ich dich richtig verstanden, daß alle Gruppen des Sozialbereichs, außer der P.P.H., Dialog, WSZ und dem Jugendprojekt, jetzt zu WUK-International gehören?

**Memo:** Ja. Und das Jugendprojekt gehört nicht einmal zum Sozialbereich.

**Claudia:** Doch.

**Memo:** Nein. Das ist ein eigener Bereich. Und trotzdem hält Vincent in jedem Sozialbereichsplenium stundenlange Referate. Das verkraftet niemand.

**Harry, Memo und Rudi durcheinander**

**Harry (setzt sich durch):** Das ist eine unverschämte Demagogie über den Zerfall des Sozialbereichs, wo Memo doch selbst ein entscheidender Faktor war.

Außerdem – wie kommt ihr überhaupt darauf, daß ich in diesem Haus eine ausländerfeindliche Politik betreibe?

**Memo:** Ich kann dir sagen, wieso. Vor einigen Jahren wurde im Protokoll festgehalten, daß ich der deutschen Sprache nicht mächtig bin, deshalb habe ich kein Stimmrecht.

(An einem schönen Sommervormittag nahm ich mir die Mühe, alle Sozialbereichsprotokolle vom 12. 1. 1988 bis zum letzten dieses Jahres durchzulesen. Ich konnte eine derartige Erwähnung nirgends finden.)

**Harry:** Du bist offensichtlich ein Meister der Umdichtung! Erst jetzt habe ich wieder vorgeschlagen, daß alle Protokolle übersetzt werden sollten, damit sie auch alle verstehen können!

**(Harry und Memo durcheinander)**

**Harry (setzt sich wieder durch):** Wenn ich von Sprachbarrieren gesprochen habe, dann war das eine Pro-AusländerInnenbemerkung.

---

### **Ich will nicht mehr Ausländer genannt werden**

---

**Memo:** Ich will nicht mehr Ausländer genannt werden.

**Harry:** Das ist deine Privatsache.

**Memo:** KeineR von uns will das!

**Harry:** All meine Aussagen werden also nun als ausländerfeindlich umgedeutet. Daran hängst du alles auf, dabei geht es doch um ganz andere Dinge!

(Während an unserem Tisch hitzig diskutiert wird, kommt Ingeborg, diesmal nicht, um uns anzuschmorren, sondern um im Stehen eine wahre Sintflut neben den Tisch zu pinkeln. Für Sekunden erstarren wir, Rudi nimmt die Gelegenheit wahr, einen Themenschwenk vorzunehmen.)

**Rudi (nach einem kurzen Vortrag, warum er gerne ausreden möchte):** Ihr habt es sinnvoll gefunden, einen eigenen

Bereich zu gründen, und ich persönlich finde es auch sinnvoll. Im Forum wurde auch darüber gesprochen, daß euch alle Bereiche und auch die Dienststellen gerne unterstützen. Darüberhinaus war aber auch klar, daß erst bestimmte Dinge ordentlich geregelt werden müssen. Zu diesem Zweck wurde ein Termin vereinbart. Mich interessiert, was dabei herausgekommen ist.

**Kurosh:** Dieses Gespräch ist nicht zustande gekommen, da keineR von uns Zeit hatte, hinzugehen. Dieser Termin wurde nur vom Sozialbereich ausgehandelt, nicht aber mit uns. Wir müssen uns daher einen neuen Termin ausmachen. Wir sind auch an einer Klärung organisatorischer Fragen interessiert, haben aber keine Lust, uns in einen politischen Krieg hetzen zu lassen.

(Der Termin wurde am 3. 6. 96 im WUK-Forum vereinbart, Kurosh und Memo waren dabei und haben laut Rudi zugesagt.)

**Claudia:** Wie ihr sicher wißt, hat auch der Kinder- und Jugendbereich früher zum Sozialbereich gehört. Wir verabschiedeten uns damals ziemlich sang- und klanglos, niemand hat sich aufgeregt. Warum hat die Gründung eures Bereiches so einen Aufruhr verursacht? Woran liegt das? An den Räumlichkeiten oder woran sonst?

---

### **Wir wollen gefragt werden**

---

**Kurosh:** Das liegt sicherlich hauptsächlich daran, daß Walter und seine Vertrauten keine Macht verlieren wollen. Mit eurer Abspaltung ist nicht so viel Macht verlorengegangen, es waren noch genug andere Gruppen da. Jetzt bleiben nicht mehr viele Leute und Räume für Walters Ideen. Andererseits hat Walter zu uns eine andere Beziehung als zu euch. Er hat sich ja auch für uns eingesetzt. Wir sind für Walter Menschen, denen geholfen werden muß, die schwach sind, die etwas bekommen müssen. Das wollen wir aber nicht. Wir wollen gleichwertig sein,

wir wollen gefragt werden, was wir wollen. Aber das gilt nicht nur für Walter, viele andere Menschen im WUK handeln ebenso. Das ist aber nicht integrativ, sondern desintegrativ.

**(Harry und Kurosh durcheinander)**

**Harry (setzt sich wieder durch):** Du redest so, als wäre der Walter allein der Sozialbereich. Sind die anderen Trottel?

**Kurosh:** Ich möchte gerne ausreden!

**Harry:** Sprich doch lieber von den unmittelbaren Gründen, von Mani zum Beispiel.

*(Leider konnte ich auch den Protokollen nicht wirklich entnehmen, was es damit auf sich hatte.)*

**Kurosh:** Das ist eine andere Geschichte. Wir haben uns nicht wegen Manis Gruppe abgespalten – auch wenn du das nicht akzeptierst.

**Kenan:** Die Menschen im Sozialbereich haben sich nicht miteinander verstanden. Logischerweise kommt es dann zu Konflikten. Wer da was gesagt hat, ist eigentlich uninteressant. Der Hauptgrund der Abspaltung aber war, daß wir eigene Interessen haben, für die im Sozialbereich kein Platz war.

**Claudia:** Ich möchte gerne den Versuch unternehmen, die Problematik zusammenzufassen. Ihr seid es leid, die armen AusländerInnen zu sein, denen geholfen werden muß wie kleinen Kindern, ohne euch direkt zu fragen, was denn eure Anliegen tatsächlich sind. Deshalb wollt ihr euch künftig selber vertreten.

**Memo:** Ja, ja, ja.

**Claudia:** Harry, ich verstehe deine Wut, aber auch bei der Gründung des Kinder- und Jugendbereichs war einer der Gründe, daß wir nie dazu gekommen sind, unsere spezielle Problematik, die sich eben ergibt, wenn man/frau mit Kindern zu tun hat, zum Ausdruck zu bringen.

**Kenan:** Ja, auch wir haben eine ganz spezifische Problematik,

und der kann der Sozialbereich nicht gerecht werden.

**Memo:** Dazu kommt aber noch, daß die Kommunikation im Sozialbereich oft genug Stammesniveau hat. Und diese Sprache verstehen die sogenannten AusländerInnen auch nicht.

**(Harry gerät in Rage, wird hier jedoch nicht zitiert.)**

**(Memo kontert, ebenfalls nicht zitierbar.)**

**Harry (kommt wieder auf die mehreren Kulturen im Kopf zu sprechen):** Was ist das für eine Überheblichkeit. Ihr habt mehrere Kulturen und die anderen, die das nicht haben, sind kulturlose Menschen!

**Kurosh:** Du willst uns nicht verstehen!

**Harry:** Ich kann es nicht verstehen.

**Kurosh:** Schon möglich.

**Harry:** Gerade ich habe mich immer bemüht, die Kommunikation zu verbessern, das kann doch nicht ausländerfeindlich sein! Ich wollte immer, daß übersetzt wird, was gesprochen wird – und nun wird alles ins Gegenteil gekehrt. An so einem Tisch kann ich nicht sitzen!

**Rudi:** Ich verstehe euren Unmut, aber was hier passiert, ist nichts anderes als die Fortsetzung persönlicher Gekränktheit und Eitelkeit. Es ist schwer, aber trotzdem müssen beide Seiten versuchen, relativ nüchtern davon auszugehen, was getan werden soll und ein bißchen weiterblicken, als bis zu eurer eigenen Nasenspitze. Die Fehler der Vergangenheit dürfen jetzt nicht wichtiger sein als die Arbeit im neuen Bereich wie auch die weitere Arbeit des Sozialbereichs. Beide müßt ihr euch umorientieren. Ich nehme das Beispiel einer Scheidung. Hier gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder schmeißt man/frau einander das Geschirr um die Ohren und wiederholt immer wieder die alten Kränkungen und Beleidigungen, oder man/frau gesteht sich in Ruhe ein, daß man/frau eben nicht mehr miteinander

kann und regelt, was zu regeln ist und bespricht vielleicht sogar, wie man/frau einander helfen kann. So hört doch auf mit euren Kränkungen, es gibt nicht viel zu regeln. Einigt euch über die Räumlichkeiten, einigt euch über das bißchen Geld, und dann laßt euch in Ruhe!

**(Harry und Memo wieder gleichzeitig)**

**Memo (setzt sich diesmal durch):** Du hast vollkommen recht. Wir haben auch kein Problem damit, sehr wohl aber der Sozialbereich. Harry und Walter verkraften nicht, daß sie die AusländerInnen nicht mehr vertreten sollen. Dadurch geht ihnen natürlich Macht verloren, denn es sind immerhin zwölf sogenannte AusländerInnengruppen.

**Harry:** Ich vertrete die Rechte und Notwendigkeiten von Flüchtlingen besser als du.

---

### Kränkungen und Eitelkeiten

---

**Rudi:** Hier habt ihr wieder zwei köstliche Beispiele, wie ihr einander fertigmacht. Harry sagt, er vertritt die Flüchtlinge besser und Memo unterstellt Harry Machthunger.

**(Alle durcheinander, außer mir, denn ich hole mir gerade einen Spritzer)**

**Kurosh:** Wir verlieren nichts, aber der Sozialbereich schon!

**Memo:** Wir lassen den Sozialbereich in Ruhe arbeiten, aber solange sie glauben, daß sie die Flüchtlinge besser vertreten als wir, haben sie Macht. Laß uns doch in Ruhe! Wir brauchen nichts!

**Harry:** Du brauchst bestimmt nichts, denn du bist der mächtigste Großgrundbesitzer im WUK, und du weißt ganz genau, daß auch das dahintersteckt!

**(Memo lacht.)**

**Tumult und Geschimpfe.)**

**Harry (erhebt sich):** Ich gebe zu, ich bin deiner Demagogie nicht gewachsen. **(und setzt sich wieder)** Ich erinnere noch einmal

daran, daß ihr mit eurem Namen alle Menschen im WUK, die gegen den Faschismus im Widerstand waren und sind, um ihre Bemühungen bringt. Ihr habt das Internationale entdeckt, erst mit eurer Lostrennung wurde es im WUK geboren.

(Tumult)

**Memo:** Besprechen wir jetzt endlich etwas Konstruktives. Geld und Räumlichkeiten – mehr ist nicht zu klären. Was die Räume betrifft: Die haben wir seit vielen Jahren, wir wollen keine Umstellung. Was die Aufnahme neuer Gruppen betrifft, wollen wir, wie auch alle anderen Bereiche, selbst entscheiden. Das heißt, Mani und seine Gruppe sind jetzt unsere Angelegenheit. Wir sind auch nicht unendlich groß, d.h. wir können auch nicht alle Gruppen, die bei uns anfragen, aufnehmen. Es gibt auch keine anderen Sozialbereichsgruppen, die an unseren Räumen beteiligt sind. Der Sozialbereich hat das zu akzeptieren. Letztens bekamen wir einen Brief, eine EthnologInnengruppe in einen unserer Räume zu lassen, das sei Sozialbereichsbeschluß. Wir hielten dort gerade unser Plenum ab, nachher mußten wir uns anhören, daß sei Mißbrauch. Es kam tatsächlich eine junge Frau, die behauptete, sie komme vom Sozialbereich und wolle hier eine Sitzung abhalten. Niemand von uns kannte die Frau. Sie war auch vom Sozialbereich nicht für unseren Raum aufgenommen. Kurosh sagte ihr, sie könne hier und da hier arbeiten, wenn sie sich voranmeldet. Kurosh bekam darauf vom Sozialbereich einen Brief. Das wollen wir nicht mehr, wir wollen selber bestimmen.

*(Laut Sozialbereichsprotokoll vom 20.4. 1995 wurde einstimmig beschlossen, der EthnologInnengruppe den Raum 1411 für 14-tägige Plena zur Verfügung zu stellen. Aus der Anwesenheitsliste geht hervor, daß Kurosh an diesem Plenum als Stimmberechtigter teilgenommen hat.)*

Wir wollen nur die gleichen Bedingungen wie der Kinder- und Jugendbereich damals.

**Kurosh:** Unsere Gegner glauben, wir verstehen weniger vom WUK als sie, auch wenn sie kürzer hier sind als wir.

---

### Wer hebt hier das Trennende hervor?

---

**Harry:** Wer bringt denn jetzt das Trennende in den Vordergrund?

*(Alle durcheinander, diesmal auch ich.)*

**Harry:** Ich verstehe das „Wir“ immer noch nicht!

**Claudia:** So reite doch nicht auf einem Wort herum. Wenn ich vom Kinder- und Jugendbereich spreche, sage ich auch „wir“.

**Harry:** Ihr seid ja auch ein Bereich.

**Claudia:** Sie sind jetzt auch ein Bereich.

**Harry:** Aber wieso denn? Es waren ja gar nicht alle einverstanden.

**Rudi:** Das ist nicht dein Problem.

**Harry:** Aber eure Abspaltung damals war keine Aufspaltung in Hiesige und Nicht-Hiesige.

**Claudia:** Nein. Aber in Menschen, die sich im Moment im Haus mit Kindern auseinandersetzen und solchen, die das nicht tun.

**Harry:** Na gut. Da hattet ihr gemeinsame Interessen. Aber wo sind die gemeinsamen Interessen der Gruppe, die sich „Wir“ nennt? Ich möchte es verstehen, endlich einmal!

*(Wir schlittern langsam ins Kabarettistische)*

**Memo:** Wir sind wir.

**Rudi:** Ich versteh das schon.

**Harry:** Dann bist du mir eben voraus.

**Rudi:** „Wir“ sind diese zwölf Gruppen, die ein eigener Bereich sein wollen, mit einem eigenen Konzept, eigenen Interessen.

**Harry:** Da hab ich ja nichts dagegen.

**Memo:** Was ist dann das Problem?

**Kurosh:** Ich versteh den Harry nicht!

**Harry:** Das ist nicht persönlich. Es geht hier um Kinderkrankheiten von Emigrationen, das hab ich alles schon mitgemacht.

**Memo:** Das war eine andere Zeit! Die ist vorbei.

**Harry:** Kinderkrankheiten, und nichts ist vorbei! Und es gibt genug Menschen, die zu Hause ganz verschiedene Meinungen haben.

**Memo:** Nicht nur zu Hause, auf der ganzen Welt!

**Harry:** Es gibt Anschauungen, die man/frau anderswo vertreten kann, aber nicht hier im WUK. Man/frau kann zum Beispiel StalinistIn im Iran sein, aber nicht im WUK.

**Memo:** Warum denn nicht? Wo steht das geschrieben? Gibt es ein Gesetz im WUK, das einem verbietet Stalinist zu sein?

**Claudia:** Aber Memo, es gibt doch soetwas wie einen politischen Grundkonsens im Haus, daß zum Beispiel keine Leute aufgenommen werden, die Faschisten sind. Das Haus kann doch nicht alle, unabhängig von ihrer politischen Anschauung, aufnehmen. Wir präsentieren doch in der Öffentlichkeit ein bestimmtes Bild, und da passen eben Gott sei Dank nicht alle Anschauungen hinein. Darauf können wir uns doch einigen.

**Memo:** Ja, das glaube ich auch. Aber, als ich vom Spital zurückgekommen bin, gab es im Sozialbereich einen gewissen Peter mit so einem Waldguerillakleid und Schlagstöcken und Messern im Koffer, der wurde im Sozialbereich aufgenommen und wollte in unseren Raum, den Memo nicht mehr braucht, weil er im Spital liegt.

**Rudi:** Das glaubt dir kein Mensch.

*(Ich konnte einen derartigen Beschluß nicht in den Protokollen finden.)*

**Memo:** Weißt du, was noch passiert ist? Ich wurde von Peter

Blaskovic geschlagen, ich fiel vom Sessel, und nur eine Frau von 16 Leuten will es gesehen haben. Harry war damals dafür, daß ich ausgeschlossen werde, weil ich Peter provoziert hätte, weil ich so cool dagesessen wäre.

*(Laut Protokoll vom 5. 6. 1990 bestätigt Helga, daß Peter Memo zu Boden geschlagen hat. Harry spricht eindeutig von Gewaltanwendung. Wolfgang gibt zu Protokoll, daß Memo Peter bezüglich seiner Kinder provoziert habe. Von Harry diesbezüglich nichts im Protokoll, er ist aber für ein Hausverbot für Peter und Memo. Peter entschuldigt sich bei Memo, von Helga bestätigt, von Memo bestritten, der Vorstand nimmt das Hausverbot zurück (3. 7. 1990).)*

Memo erzählt weitere Geschichten, die ihm widerfahren

sind., z.B. daß ihm vorgeworfen wurde, Gelder des Initiativenraumes, den er damals verwaltete, unterschlagen zu haben.

*(Laut Protokoll vom 20.3. 1990 schlug Harry, um dem Ganzen ein Ende zu machen, vor, eine Kommission zu gründen, um die Anschuldigungen gegen Memo zu prüfen. Memo wurde entlastet, v.a. durch einen Brief der Portiersloge, die alle Anschuldigungen gegen Memo zurückwies und sein ordnungsgemäßes Verwalten des IR bestätigte.)*

**Kurosh:** Man/frau muß der Vergangenheit nachgehen, ob Memo wirklich recht hat.

Das habe ich versucht, indem ich alle Protokolle bis 1988 zurückverfolgt habe. Warum ich diese Sequenzen des Bandes nicht gestrichen habe, liegt nicht daran, daß ich die Leute mit WUK-

Greuelgeschichten unterhalten will, sondern um verständlich zu machen, wie tief die Mißverständnisse und Kränkungen liegen, wenn auch vieles in der Erinnerung verzerrt wird. Radis Aufruf zur Vernunft scheitert naturgemäß (vorläufig) an den Emotionen. Auch bei einer Scheidung gibt es nicht das „Entweder werfen wir uns das Geschirr um die Ohren“ oder „Setzen wir uns zusammen und klären wir alles vernünftig“, sondern meist wirft man/frau sich solange das Geschirr um die Ohren, bis man/frau genug getrauert und gezürmt hat, und erst dann ist man/frau in der Lage, sich vernünftig zusammensetzen. Hoffentlich dauert es nicht mehr allzu lange.

## DAS KREUZ MIT DEN TELEFONNUMMERN

VON RUDI BACHMANN

Wir meinen es gut, aber es gibt trotzdem Beschwerden. Mehrfach wurden wir aufmerksam gemacht, daß die Seite „WUK-Anlaufstellen“ reichlich unübersichtlich ist. Kein Wunder, ist sie doch „historisch gewachsen“, immer mehr „Anlaufstellen“ wollten im Info-Intern abgedruckt sein. Wir sind natürlich froh, daß sich herumgesprochen hat, daß diese Seite von vielen im Haus als Arbeitsbehelf – sprich Telefonliste an der Pinwand oder sonstwo – verwendet wird. Allerdings müssen wir zugeben, daß das Gedränge auf der vorletzten Seite tatsächlich immer mehr zur Verwirrung statt zur Aufklärung beiträgt.

Besserung können wir Euch erst ab der nächsten Ausgabe (Mitte Oktober) versprechen. Mit dem neuen Layout soll auch diese Seite vollkommen neu – und übersichtlicher – gestaltet werden.

Apropos Telefonnummern auf der Anlaufstellen-Seite. Durch einen Tippfehler ist meine eigene Büro-Telefonnummer (Kontakt zum Info-Intern) peinlich verändert worden. Wer als dritte Ziffer tatsächlich „8“ statt „4“ gewählt hat, ist bei einer Peep Show gelandet. Da werden sich einige nach dem ersten Anruf gedacht haben, bei dem Trottel, der in einer Peep Show arbeitet, ruf ich nicht mehr an, mit dem will ich nichts zu tun haben. Laßt mich also bitte klarstellen, daß ich weder in einer Peep- noch in einer sonstigen Show arbeite. Außer wir wollen vieles, was sich in unserem großen Haus abspielt, boshaft oder schmunzelnd als solche bezeichnen.

## HAUSKONFERENZ, 19.6.96

# BERICHT VON DEN PROJEKTGRUPPEN MITGLIEDERKONZEPT UND RAUMNUTZUNG

NALI KUKELKA UND URSULA WAGNER, VORSTANDSMITGLIEDER

### **Ein kurzer Bericht zum Stand der Dinge, bevor alle ins Sommerloch hüpfen.**

**W**ie wir alle wissen, hat am 19.6. eine Hauskonferenz stattgefunden, die die Präsentation der Ergebnisse der PG's Raumnutzung und Mitgliederkonzept zum Inhalt hatte. Nach der Ausarbeitungsphase, beide PG's sind aus dem Leitbildfindungsprozeß nach der Strategieklausur im März 95 konstituiert worden, liegen jetzt sehr konkrete Vorschläge vor. Nach GV-Beschluß vom Jänner 96 sollte diese HK die Diskussion über die anstehenden Statutenänderungen zum Inhalt haben, die sich bei beiden PG's als notwendig gezeigt haben.

Bei der Präsentation der PG Mitgliederkonzept hat sich nun herausgestellt, daß diverse Punkte noch nicht in dem Maß fertigdiskutiert sind, daß sie in die Umsetzung gehen können. Der neue Vorschlag offensive Mitgliederwerbung zu betreiben auf der Basis, daß es Mitglieder ohne Stimmrecht, aber mit allen Serviceleistungen und, demgegenüber, Vollmitglieder mit Stimmrecht und Beteiligung am Vereinsgeschehen, voneinander getrennt gibt, hat lebhaft Diskussionen ausgelöst:

Ein Stimmungsbild hat eine Mehrheit für diesen Vorschlag ergeben, allerdings mit etlichen Fragezeichen und Ergänzungen:

Skepsis ob dieses Konzept im WUK durchführbar ist, oder nicht.

Bedenken gegenüber der vorgeschlagenen Terminologie: Vollmitglieder und Mitglieder

Diskussion ob man "FreundInnen" und/ oder "FörderInnen" bewirbt, dh Spender, die gar nicht als Mitglieder angesprochen werden,

Mehrere Vorschläge, wie:

Leute sollen selber entscheiden welcher Art Mitglieder sie angehören

die NutzerInnen, die bisher nicht Vereinsmitglieder sind, anwerben, um die Mitgliedszahlen zu steigern,

Die PG hat den Vorschlag gemacht, daß stimmberechtigte Mitgliedschaft eine Empfehlung von Mitgliedern, Gruppen, Bereichen oder Forum braucht, in der Runde wurde vorgeschlagen, daß nur Gruppenmitglieder stimm- und wahlberechtigte WUK-Mitglieder werden können.

So hat uns die HK schließlich auch auf das Thema Sponsoring gebracht, nachher war die Stellungnahme dazu leider ungeklärt. Zum momentanen Zeitpunkt ist noch offen, ob wir den WUK-Geburtstag, eventuell auch ohne bereits erfolgte Statutenänderung, wie geplant als Anlaß zu vermehrter Mitgliederwerbung benutzen. Grundsätzlich sind wir zu dem Entschluß gekommen, das Konzept nach den aufgetauchten Fragen und Einwänden zu überarbeiten und nochmals, da diesmal die Zeit zu kurz war, eine HK einzuberufen um zu konkreten Ergebnissen zu gelangen. Die endgültige Konzeption wird im Rahmen der Projektgruppe er-

folgen. InteressentInnen zur Mitarbeit mögen sich bei Nali Kukulka, AG-intern des Vorstandes, melden.

Die PG Raumnutzung arbeitete Vorschläge und Richtlinien für die, in der Vergangenheit weitgehend unregelmäßigen Kriterien für Raumnutzung und -vergabe aus. Durch Zuordnung der einzelnen Themen:

Definitionen darüber, was ein Bereich / ein Plenum / Rechte und Pflichten der Gruppen und -mitglieder sind, Aufnahmemodalitäten, Austritt/Ausschluß, Finanzen, Vertretung, Raumnutzung/Widmungsarten, Ziele, Gruppen/Personenstatus. ( Ich bitte das nachzulesen in: PG-Raumnutzung, Zusammenfassung Heli Gröbner, 11.5.96, letzte Fassung, da ist es in aller Ausführlichkeit behandelt) wurde ersichtlich, daß eine :

Verankerung der Bereiche im Statut

Überarbeitung der Hausordnung, und

ein Erarbeiten einer jeweiligen Bereichsordnung notwendig geworden sind.

Die PG Raumnutzung hatte dazu für die HK eine Punkte- und Kommentarbewertung der einzelnen Themen vorgeschlagen, um noch nicht fertig bearbeitete Punkte für die Diskussion herauszufiltern. Daß sich dabei die Schwerpunkte etwas verschoben haben, hat nicht unbedingt zum leichteren Verlauf der Gespräche geführt, aber grundsätzliche Dinge deutlich gemacht. Die aus Zeitgründen verkürzten, ziemlich hitzigen Diskussionen wurden in Feedbackrunden und Stellung-

nahmen geführt, es konnte relativ klare Einigung erzielt werden über die Notwendigkeit zur Kriterien-erstellung beim Umgang mit der Ressource Räume. Durch die gewählte Methode wurden die Fragen wem nützt was, wer hat woran Interesse, für welches Ziel ist eine Veränderung sinnvoll, klar formuliert. Die Arbeitsweise der Projektgruppe ist auf große Ak-

zeptanz gestoßen. Die Flipcharts haben verdeutlicht, welche Diskussionen noch zu führen sind. Die PG wird Anregungen, Skepsis und Fragen weiter bearbeiten. Beim vorläufig letzten Treffen der PG in der bestehenden Form sollen in einer Nachbesprechung der HK, die noch ausstehenden inhaltlichen Diskussionen geführt und dann in Zusammenarbeit mit dem VSt ein

Auftrag, Zeit- und Finanzplan für die Bearbeitung von Statut und Hausordnung erarbeitet werden, sowie die weiteren Schritte zur Umsetzung im Haus ( Bereichsordnung). Zu offenen Fragen bezüglich PG Raumnutzung wendet euch bitte an die AG-intern des Vorstands.

## KINDER AM DACH

Ein Wunder, daß nicht mehr passiert in diesem riesigen Haus mit seinen hunderten wirklich lieben, aber doch, pardon, manchmal auch ein klein wenig ausgeflippten Menschen. Menschen, die sich in ihrem Freiheitsdrang, in ihrer Kreativität und Spontaneität zu so manchem animieren und animieren lassen, was für andere, „Normalsterbliche“ halt, einfach nicht nachvollziehbar ist.

Ein Baugerüst in der Exnergasse animierte vor ein paar Wochen eine Teenagerin, sich als Mischung zwischen Pippi Langstrumpf und Klettermaxin zu versuchen – um die Mitternachtszeit natürlich, denn tagsüber ist es ja fast keine Kunst. Am Ziel ihrer gerüstlichen Klettertour, also ganz oben am luftigen und schrägen Dach, war sie endlich glücklich und zufrieden – und versuchte lautstark Konversation mit den verdutzten Konzert- und Beis-BesucherInnen, die sich im lauen WUK-Hof einer Pause des Durchatmens hingaben.

Phantasielose Verantwortliche, die ihrer gewahr wurden und denen ihre erhabenen (Ikarus-ähnlichen?) Gefühle anscheinend herzlich wurscht waren, hatten hektisch nichts anderes im Sinn, als sie schleunigst wieder von oben nach unten zu befördern. Nach einigem Suchen wurde tatsächlich ein Gangfenster entdeckt, durch das auf besagtes Dach gelangt werden kann. Eine Leiter wurde organisiert und aufgestellt, und die Heldin inständig gebeten, doch wieder auf sicheren Boden zu kommen. Was sie schließlich auch tat, obwohl sie im letzten Moment noch zögerte und die RetterInnen mit der Bemerkung schockte: „Und was ist, wenn ich keine Leitern mag?“.

Arme WUK-Angestellte waren noch tagelang mit dem Verfassen und Lesen von Protokollen beschäftigt. Andere Leute im Haus, so besagen Gerüchte – vielleicht gar solche aus der Umgebung unseres akrobatischen Stars? – haben schon laut darüber nachgedacht, ob experimentier- und risikofreudige Eltern nicht einmal eine Kindergruppe oder Schule „Kinder am Dach“ nennen könnten. (rb)

## WUK - T E R M I N E A N K Ü N D I G U N G E N

### WUK-GRUPPEN

Die WUK-Gruppe „Dialog - Institut für interkulturelle Beziehungen“ veranstaltet voraussichtlich von **27.8. bis 28.8.** ein **Symposium zu Wissenschaft in Indien**. Mit den Schwerpunkten Ayurveda-Ökologie, indische Erkenntnisssysteme und moderne Wissenschaft im indischen Milieu (Ort: IWK, 1090 Berggasse). Nähere Auskünfte gibt es bei Dialog unter 408 71 21.

### FOTOGALERIE

Ausstellung „Anderswo II“. Stipendiaten des BMWFK (Abteilung Fotografie) der letzten 5 Jahre (Rom, London, Paris, New York): Aufischer, Baumgartner, Freiler, Gamauf, Hammer, Hoedt, Holub, Hammerstiel, Kampfer, Kurz, Leitner, Macher, Michlmayr, Ocherbauer, Otte, Pilz, Raidl, Redl, Schuster, Schmidt, Straeten, Wachter, Wegerbauer, Zahornicky. „Anderswo II“ ist das zweite Projekt aus dem Jahresschwerpunkt, der 4 Ausstellungen zum Thema Reisefotografie umfaßt. Ende 1996 erscheint der Katalog zu den Arbeiten der 30 KünstlerInnen, die zur Teilnahme eingeladen wurden. Die Arbeiten bieten unterschiedliche Blickstandpunkte subjektiver Auseinandersetzung mit der visuellen Begrifflichkeit des Reisens.

Bis 3. August. Dienstag - Freitag 14.00 - 19.00 Uhr, Samstag 10.00 - 14.00 Uhr.

*Fortsetzung auf Seite 26*

# VORFALL BEIM FLÜCHTLINGSFEST

VON GERTRUD SCHMUTZER

Gegen Ende des diesjährigen Flüchtlingsfestes im WUK wurde ich Zeugin eines Aggressionsaktes gegen einen mir bekannten Flüchtling aus dem Iran. Der Verursacher dieser, von vielen späten Gästen beobachteten Szene, war ein ebenfalls aus dem Iran stammender, in Österreich längst etablierter Geschäftsmann, dessen Name mir ebenfalls bekannt ist. Hauptmotiv für meinen Beitrag ist nicht die peinliche öffentliche „Watschenorgie“ selbst, sondern das darauf folgende Fehlverhalten einiger MitarbeiterInnen der Veranstaltung: bestraft bzw. verwarnt wurde nämlich nicht der Täter, sondern der in Grund und Boden gedemütigte (und auch im Gesicht leicht verletzte) Flüchtling – der als Asylwerber zu jenem Personenkreis zählt, für den das Flüchtlingsfest schließlich veranstaltet wurde. Er und sein Freund, der ihm beistehen wollte, wurden eher unsanft vom Veranstaltungsort verwiesen, ohne daß sich die betreffenden MitarbeiterInnen die Frage stellten, wer für diesen Gewaltausbruch zur Rechenschaft zu ziehen sei.

Es stellt sich natürlich die Frage nach dem Verlauf des Konflikts bzw. ob nicht auch die beiden Hinausgeworfenen ihren Anteil an

Schuld hatten. Da der Konflikt in persischer Sprache ausgetragen wurde, war es für Nicht-IranerInnen unmöglich zu verstehen, was da eigentlich vor sich ging. Aufgrund meiner (wenn auch geringen) Farsi-Kenntnisse und meiner Gespräche mit sprachkundigen Zeugen habe ich folgendes recherchiert:

Die beiden persischen Flüchtlinge waren mit dem älteren Geschäftsmann über Jahre hinweg befreundet. Aus Gründen, auf die ich nicht eingehen will, gab es von seiten der beiden Asylwerber aber harte Kritik an ihrem Freund, die dieser nur schwer vertrug, zumal er seit einer Zeit mit einer Identitäts- und Existenzkrise zu kämpfen hat. Als einer der beiden am Flüchtlingsfest von der Gattin des Geschäftsmanns wegen dessen Kritik an ihrem Mann zur Rede gestellt wurde und der andere (der später Geohrfeigte) eine etwas provokante Antwort gab, geriet der Geschäftsmann, der diese Debatte verfolgt hatte, vollends in Rage und verprügelte einen der beiden Flüchtlinge.

Wichtig ist es in diesem Zusammenhang, vor allem folgendes festzuhalten:

a) das Opfer hat sich gegen den Angreifer weder körperlich noch verbal zur Wehr gesetzt (was alle

bestätigen können, die die Szene miterleben mußten)

b) der Aggressor hat es bisher nicht für notwendig befunden, sich beim Geschädigten öffentlich und/oder schriftlich zu entschuldigen.

Ich weiß die Arbeit und das Engagement der OrganisatorInnen des Flüchtlingsfestes sehr zu schätzen, zumal „Asyl in Not“ meinem Mann (auch er ist Asylwerber) schon sehr geholfen hat. Und das Fest selbst ist mittlerweile eine Institution geworden, die vor allem für die Flüchtlinge selbst von großer Bedeutung ist. Gerade deshalb wäre es angebracht, in einer Situation wie der geschilderten etwas sensibler und angemessener zu reagieren. Der Hinauswurf bedeutet nämlich nicht nur eine Kränkung für die Betroffenen selbst, sondern auch eine falsche Schuldzuweisung, die zur Bestätigung von Vorurteilen beiträgt, von denen auch die „Multi-Kulti“-Szene nicht ganz gefeit ist: „Typisch orientalisches. Die müssen sich schon wieder prügeln, die haben keine Diskussionskultur“.

Noch eine persönliche Message an den Aggressor: Sie sollten wissen, daß es nicht die Schläge sind, die schmerzen, sondern der Verrat einer langjährigen Freundschaft.

## NACHWORT ZUR ENTRÜMPELUNG

Wir bedanken uns für das Verständnis und die Mithilfe bei der letzten Entrümpelung, die – bis auf wenige Ausnahmen – sehr zufriedenstellend verlaufen ist. Wünschenswert wäre, wenn Gänge und Stiegenhäuser auch in Zukunft frei bleiben, nicht zu Abstellkammern und wilden Deponien werden und auch all die ungeliebte Dinge, die keineR mehr braucht, nicht mehr im Hof landen.

Vielleicht können wir dann die notwendigen Entrümpelungen reduzieren – und die damit anfallenden Kosten (pro Entrümpelung 10.000 Schilling!) einsparen.

Eure Dienststelle Information & Service.

# WUK INTERNATIONAL-DER NEUE BEREICH

VORSTELLUNG DES NEUEN BEREICHS AUS DER SICHT DER INITIATOR/INNEN  
VON KUROSH HAMEDAN

**H**allo WUKlerInnen! Vor ein paar Monaten, bevor der neue Bereich von uns gegründet wurde, habe ich nach Rücksprache mit anderen Bereichs-InitiatorInnen einen 11-seitigen Artikel für WUKlerInnen geschrieben, den ich vor 2 Monaten der Info-Intern-Redaktion (Rudi Bachmann) abgegeben habe. Der Artikel beinhaltet ein Memorandum aus der Vergangenheit des Sozialbereiches, seiner Plena und die Behandlung unserer Vereine und Personen in diesen Plena, das Verhalten gegenüber unserer Bereichsgründung usw.

Herr Bachmann schrieb mir zurück, daß der Artikel erstens zu lang sei und zweitens manche Personen in dem Artikel angegriffen worden sind usw. Sein Vorschlag war, daß ich und er den Artikel erstens verkürzen und zweitens ihn so verbessern sollten, daß niemand durch meinen Artikel betroffen wird.

Aber nachdem ich für diesen Artikel viele ehrenamtliche Stunden investiert und ihn auf realem Geschehen basierend geschrieben habe (die Behauptungen sind entweder durch Protokolle oder durch Zeugen beweisbar), konnte ich es nicht akzeptieren. Also bleibt mir nichts übrig, als Euch bei dieser

Gelegenheit darüber zu informieren, daß ihr ihn bei mir beantragen könnt, wenn Ihr an Details der Konflikte zwischen unseren Vereinen und ein paar Personen im Sozialbereich interessiert seid.

## Eine Kritik

Das Info-Intern ist eine gute Möglichkeit für alle HausnutzerInnen, miteinander zu kommunizieren, einander kennenzulernen, einander zu kritisieren, von unsere Arbeit zu berichten. Aber dies wird nur durch eine gute Redaktion möglich sein. Eine Redaktion, die sich an die Vorschriften der Zeitung hält.

Herr Bachmann ist seit vielen Jahren im WUK und hat viel für das Projekt gemacht, das kann niemand bestreiten. Aber was mich und unseren Bereich betrifft, hat er einen Fehler gemacht, den ich gerne kritisieren möchte. Ich habe meinen Artikel vor unserer Bereichsgründung abgegeben. Inzwischen (am 12. 4.) haben wir unseren Bereich gegründet – und sofort wurden wir von ein paar Sozialbereichs-Personen angegriffen, und es wurde versucht, uns durch politische Tricks zu ersticken.

Rudi Bachmann war die einzige Person, die über die Details der Konflikte zwischen uns durch meinen Artikel informiert war. Er beeilte sich und schrieb nach unserer Bereichsgründung einen Artikel über unseren Bereich (mit mehrmaligen „Ausländer“, „Ausländer“-Bemerkungen). Von seinem Artikel verstehen seine Leser, daß wir undankbar sind und uns nicht für eine gute Sache entschieden haben (ich möchte nicht mehr auf die Details eingehen).

Ich habe in seinem Text sogar Anmerkungen gelesen, die direkt und indirekt meinen Artikel beantwortet haben, außerdem Stellungnahmen im Zusammenhang mit unserem Bereich, die zum Teil falsch und zum Teil einseitig waren. Herr Bachmann hat sich für seine Behauptungen nur hinter die Argumentationen der Sozialbereich-Personen verbarrikadiert, die als ein Block gegen uns bekannt sind. Er hat uns nie etwas gefragt (ob wir ein Konzept haben, was wir gemacht haben, was wir meinen usw.).

Ich werde diesen Fall nicht als einen Mißbrauch des Info-Intern benennen, sondern ich sehe es als eine falsche Vorgangsweise – und ich bitte ihn, die Vorgangsweise bei sich kritisieren zu lassen.

## Anmerkung

Für das letzte Info-Intern habe ich von der (beabsichtigten) Gründung des neuen WUK-Bereichs berichtet, um den WUK-Mitgliedern und HausnutzerInnen schnell eine erste Information über die neue Entwicklung zu geben. Dazu habe ich in großer Eile mit einigen Leuten beider „Seiten“ gesprochen, aber natürlich nicht alle „Kompetenten“ erwischt. Außerdem habe ich versucht zu

beschreiben, welche Probleme es geben könnte (also einer Lösung bedürfen), da doch die Bereiche bald in einem neuen Statut „aufgewertet“ und eine verbindlichere Rolle in der WUK-Demokratie kriegen sollen.

Ich verstehe, daß die voll Emotionen an der Trennung Beteiligten nicht mit allem einverstanden sein können, was ich da geschrieben habe. Aber nach einigen Gesprächen – und nach-

dem ich es zum Beispiel war, der im WUK-Forum vorgeschlagenen hat, den Neuen (als Goodwill und „Vorausleistung“ der anderen sozusagen) das Stimmrecht zu geben – hoffe ich doch, daß nun niemand mehr ernsthaft böse ist mit mir. Unter FreundInnen muß es einfach möglich sein, offen auch Unangenehmes auszusprechen.

Kurosh hat in seinem mit 11. 4. (also einen Tag vor der Bereichsgründung!) datierten Beitrag



# ERKLÄRUNG DES WUK-VORSTANDS ZUR GRÜNDUNG EINES NEUEN BEREICHS

FÜR DEN VORSTAND VON URSULA WAGNER, OBFRAU

Der Vorstand hat in seiner Sitzung am 11.6.1996 den Wunsch mehrerer Gruppen des Sozialbereichs (SIB), einen eigenen Bereich zu gründen, besprochen. Folgende Informationen standen ihm zur Verfügung:

Schriftstücke: a) 12.4.96: „Konzept für den Internationalen Bereich des WUK“; b) Brief des SIB an Kurosh nach dem Plenum 23.3.96; c) 30.5. 96: „Liebe Gruppen und Einzelpersonen im Sozial- und Initiativenbereich“; d) „Das ist unsere Sicht“, offener Brief (darin: Liste der betreffenden Gruppen)

Berichte von Vorstandsmitgliedern, die am WUK-Forum am 3.6.96 teilgenommen haben (Protokoll liegt noch nicht vor); Berichte von Vorstandsmitgliedern, die auf Einladung des SIB beim Termin am 10.6.96 anwesend waren.

## Auf der Basis dieser Informationen vertritt der Vorstand folgende Meinung

1.) Am 12.4.96 haben mehrere Gruppen die Absicht erklärt, einen neuen Bereich zu gründen. Diese Absichtserklärung ist nicht die Gründung eines neuen Bereiches.

2.) Die Gründung und Übernahme der Kompetenzen eines Bereiches setzt als Minimum voraus, daß alte, bestehende Regelungen und Verbindlichkeiten zweifelsfrei geklärt sind.

3.) Eine zentrale Kompetenz eines Bereiches ist die Vergabe der Räume, entsprechend der internen Standards und Vereinbarungen. Die Räume, die die Gruppen des SIB in den letzten Jahren genutzt haben, sind nach

wie vor Räume des SIB. Nach wie vor liegt es in seiner Kompetenz, über die Aufnahme von Gruppen und die Nutzung der Räume zu entscheiden. Eine anderslautende Vereinbarung besteht derzeit nicht.

Die Gruppen, die an dem neuen Bereich interessiert sind, können nicht einseitig Vereinbarungen, die im SIB über die gemeinsame Nutzung von Räumen (Zeitplan, etc.) getroffen wurden, kündigen. Das Info-Büro erhält seine Informationen, wann welche Gruppe Zugang zu welchen Räumen hat, vom SIB-Plenum und seinen Delegierten.

4.) Wo Vereinbarungen zwischen dem SIB und anderen Bereichen bestehen, ist es nötig, daß die betreffenden Gruppen alle Beteiligten kontaktieren und mit allen gemeinsam neue Vereinbarungen treffen (z.B. Initiativenräume: SIB und KJB).

5.) Der Vorstand setzt Gesprächsbereitschaft als Grundlage einer konstruktiven Weiterentwicklung der Bereichs-Strukturen voraus.

Das WUK-Forum ist offensichtlich bereit, mit dem Angebot des Stimmrechts ein konstruktives Gesprächsklima zu unterstützen.

Ebenso haben die delegierten VertreterInnen des SIB laut WUK-Forums-Ab-sprache VertreterInnen der betreffenden Gruppen zu klärenden Gesprächen eingeladen – diese haben die Einladung nicht angenommen.

6.) Der Vorstand ist bereit, an klärenden Gesprächen teilzunehmen und eventuell Moderationsfunktion zu übernehmen. Er erwartet von den betreffenden Gruppen konkrete Gesprächs-

bereitschaft und im Zuge der Gespräche eine Präzisierung ihrer Vorhaben bezüglich Bereichsidentität, -struktur und -offenheit, sowie der Zusammenarbeit mit den Hausgremien.

## Diese Erklärung führt einiges nicht aus

Die Enttäuschung über das Scheitern der Kommunikation in einem Bereich. Die Enttäuschung über die offensichtlich zu geringe Integrationsfähigkeit. Reflexion darüber, ob es wirklich nötig, sinnvoll, die beste Möglichkeit ... ist. Nachdenken darüber, wie im bestehenden Bereich Verbesserungen möglich sind. Die Frage nach dem WUK-Engagement mancher Gruppen. Die Verwirrung bezüglich mancher Formulierungen. Die Notwendigkeit (??) persönlicher Angriffe ...

Darüber sollten wir (auch) reden und sollten daraus lernen. „2-jährige Überlegungen“ ersetzen nicht die konstruktive Auseinandersetzung mit denjenigen, die andere Erfahrungen und Wahrnehmungen haben und anderer Meinung sind.

Der Vorstand fordert die betreffenden Gruppen auf, Gesprächsangebote wahrzunehmen und selbst Vorschläge zu machen. Eine stillschweigende „Bereichsgründung“ ohne klare Regelungen wird nicht akzeptiert.

i  
n  
f  
o  
r  
m  
a  
t  
i  
o  
n

# KARTENVORVERKAUFSTELLE IM WUK

VON VINCENT ABBREDERIS-AUER

Aus Anlaß des hundertfünfzigjährigen Jubiläums des Deutschen Bühnenvereins hat der deutsche Bundespräsident Roman Herzog eine Rede gehalten, in der er sich kritisch mit der Situation der Theater, den Sparzwängen, dem Wert der Kunst usw. auseinandersetzte. Die Rede erschien auszugsweise am 8. Juni in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“.

Darin war auch folgendes zu lesen: *„Theater dienen der Kunst. Sie sind aber auch Dienstleistungsbetriebe. Obwohl sich manches gebessert hat, ist der Service für das Publikum freilich oft sintflutlich, da muß sich noch viel ändern. Karten zu ordern muß einem leicht gemacht werden. Man muß ohne strategischen Aufwand an sie kommen können, rund um die Uhr, von überall her. Und man muß auf eine heute gebräuchliche, bequeme Art, etwa mit Kreditkarte und auch telefonisch, bezahlen können.“*

Aus Anlaß des Fünfzehn-Jahre-Jubiläums des Werkstätten- und Kulturhauses realisiert das Veranstaltungsbüro einen nächsten Schritt in Richtung professioneller öffentlicher Präsenz und Service für das Publikum. Im Sinne des oben Zitierten wird eine Vorverkaufsstelle errichtet, die mit Beginn der Herbstsaison ihren Dienst aufnimmt.

Die WUK Veranstaltungen werden in diversen Plattenläden, in der Jugend-Info und über das Kartenvorverkaufsbüro von „die-theater“ angeboten. Im WUK selbst gibt es jedoch keinen eigenen Kartenvorverkauf für die haus-eigenen Veranstaltungen.

Momentan nimmt das Informationsbüro unzählige Telefonate entgegen, in denen die Anrufenden Karten bestellen wollen – die dann

allerdings an die externen Vorverkaufsstellen verwiesen werden müssen. Dieser relativ zeitaufwendige Telefondienst bringt weder uns noch unseren potentiellen BesucherInnen das gewünschte Ergebnis, nämlich, im Sinne eines zeitgemäßen Services, unsere KundInnen zum frühestmöglichen Zeitpunkt und so bequem wie möglich alle Informationen über unser Programm und Eintrittskarten für alle unsere Veranstaltungen anbieten zu können.

Die Errichtung einer WUK-Vorverkaufskasse (WUK-VVK) erscheint als die einzig richtige Lösung dieses Problems. Ein Vorhaben, das vom Veranstaltungsbüro übrigens schon vergangenen Herbst, anlässlich der CD-Pressekonferenz und auch bei der Generalversammlung angekündigt und dokumentiert wurde.

Der vorige Vorstand befürwortete das Vorhaben, und wir glauben, es bestehen auch heute bei kaum jemandem Zweifel ob der Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit einer eigenen WUK-VVK.

So wurde dann, Ende März 1996, das Projekt mit zwei Architekten besprochen, die ihrerseits Entwürfe erarbeiteten, Vorschläge für einen geeigneten Standort machten und ihre Ergebnisse Ende April dem Veranstaltungsbüro präsentierten. Als geeignetsten Standort erschien in beiden Entwürfen der Wandrücksprung beim Haupteingang, dort wo sich früher die Statue befand bzw. gegenüberliegend, wo früher die Pyramedia-Videosäule (mit dem WUK-Wochenprogramm) stand und heute die WSZ-Litfaßsäule steht.

Dieser Platz liegt optimal, empfängt die WUK-Gäste an vorderster Stelle, kann auch von

PassantInnen, ohne daß sie sich erst durchfragen zu müssen, gefunden werden.

Eine gefälligere Gestaltung der Eingangshalle stand im übrigen schon seit längerem auf dem Programm der Dienststelle Öffentlichkeitsarbeit. In deren Planung waren zwei hinterleuchtete Vitrinen in diesen Nischen vorgesehen. Zwischen den beiden Dienststellen wurde daraufhin vereinbart, daß die zum Seniorenzentrum gelegene Nische für die WUK-VVK, die zum Beisl gelegene Nische für die Vitrine verwendet werden sollen.

Dieser Vorschlag wurde über das WUK-Sekretariat an die Generalsekretärin und den Vorstand übermittelt, da uns klar war, daß dieser Standort nur mit Einwilligung des Vorstandes seiner neuen Nutzung zugeführt werden kann. Nach Einzelgesprächen und schriftlichen Erläuterungen zum Projekt wurde ich am 11. Juni zur Präsentation beim Vorstand eingeladen und bekam den Auftrag, die wesentlichen Argumente für die WUK-Vorverkaufsstelle für die WUK Mitglieder zusammenzufassen. Was hiermit geschieht:

## Warum eine VVK?

1. Das WUK braucht für seine 120 verschiedenen Produktionen, die an über 300 Tagen gezeigt werden, einen eigene Kartenvorverkauf.

2. Eine WUK-VVK – täglich von 14.00 bis 19.00 Uhr geöffnet – kann das Informationsbüro als Servicestelle und Auskunftstelle des WUK, insbesondere über das laufende Programm, entlasten bzw. ergänzen.

3. Bei Abendveranstaltung bleibt die Kasse geöffnet, die Leute stehen an einem Ort, wo sie vor Regen und Schnee geschützt sind.

Zur Zeit erfolgt bei den Veranstaltungen der Einlaß sehr oft über die Stiege 3, dort warten die Leute bei jedem Wetter im Freien.

4. Eine WUK-VVK optimiert den cash-flow, wir bekommen noch vor den Veranstaltungen Geld. Anhand des Vorverkaufes können wir frühzeitig ablesen, ob eine Veranstaltung gut oder schlecht „geht“ – und durch zusätzliche Werbemaßnahmen, Personaleinsatz etc. entsprechend reagieren.

5. Eine WUK-VVK kann den Verkauf von eigenen Veranstaltungen sowie von Fremdveranstaltungen übernehmen. Durch den Verkauf von Fremdveranstaltungen können wir zusätzliche Einnahmen erzielen, indem wir die

üblichen VVK-Gebühren einbehalten.

6. Die WUK-VVK liegt geographisch gut, mit einem Haupteinzugsgebiet 1., 7., 8., 9., 18. und 19. Bezirk, sowie für VeranstaltungsbesucherInnen aus ganz Wien. Die Nähe zu den Universitäten spricht ebenfalls für uns.

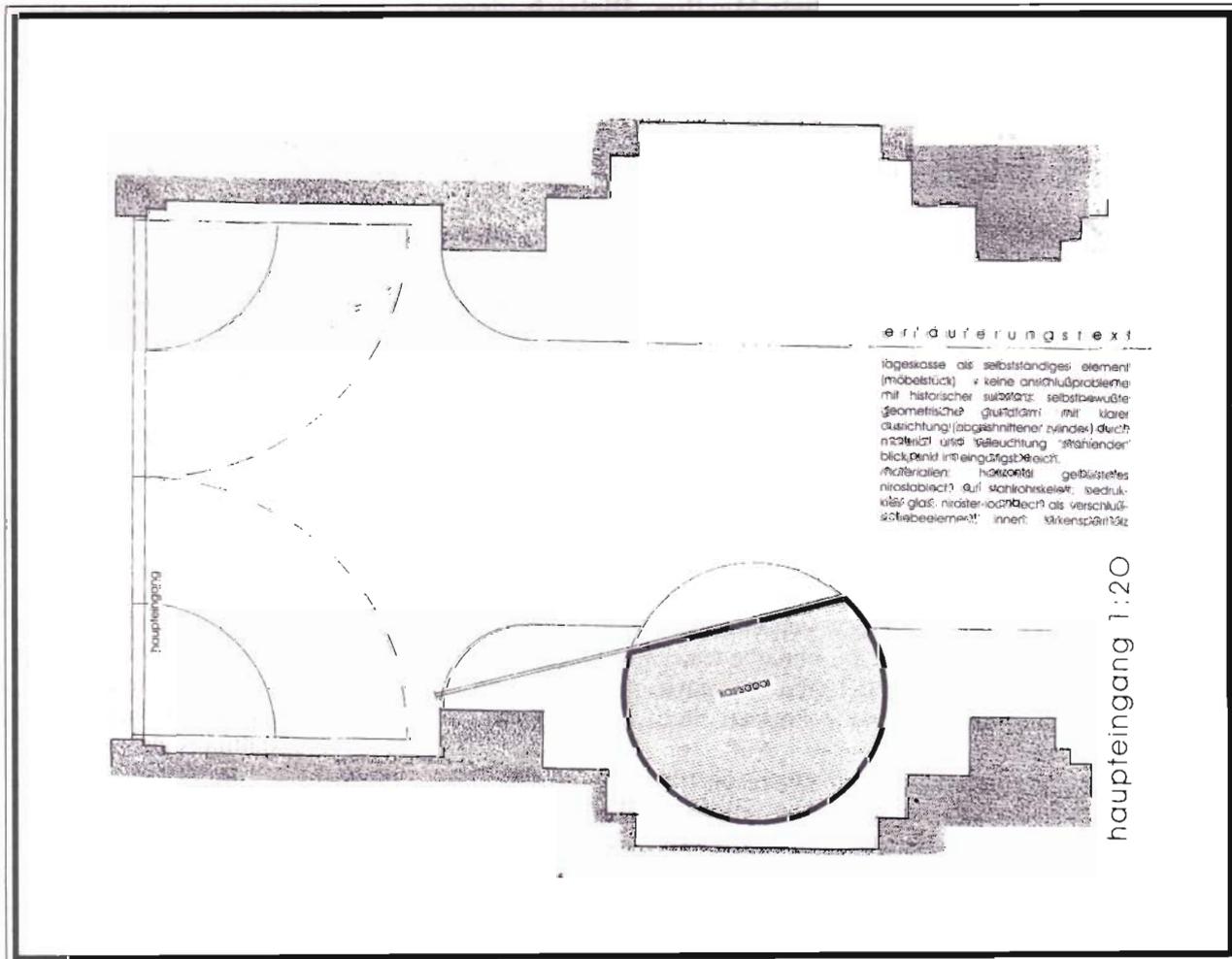
7. Die Betreuung der WUK-VVK liegt beim Veranstaltungsbüro und wird auch von diesem finanziert. Die Errichtungskosten der WUK-VVK trägt ebenfalls das Veranstaltungsbüro.

8. Zur Kassabox ein Auszug aus der Beschreibung der Architekten: Tageskasse als selbstständiges Element (Möbelstück) > keine Anschlußprobleme mit historischer Substanz. Selbstbewußte

geometrische Grundform mit klarer Ausrichtung (abgeschnittener Zylinder) durch Material und Beleuchtung „strahlender“ Blickpunkt im Eingangsbereich. Materialien: Horizontal gebürstetes Nirosta-Blech auf Stahlrohr-Korsett; bedrucktes Glas; Nirosta-Lochblech als Verschuß-Schiebeelement; innen: Birkenperrholz.

### Nachsatz des Vorstandes

Die Planung der VVK basiert auf einem Beschluß des „alten“ Vorstands. Die Errichtung in der hier vorgeschlagenen Form wurde vom Vorstand Anfang Juni 1996 beschlossen. Damit soll der Vorverkauf im Herbst 1996 aufgenommen werden. Ursula Wagner.



erläuterungstext  
 überkasse als selbstständiges element  
 (möbelstück) - keine anschlussprobleme  
 mit historischer substanz; selbstbewußte  
 geometrische grundform; mit klarer  
 ausrichtung (abgeschnittener zylinder) durch  
 material und beleuchtung „strahlender“  
 blickpunkt im eingangsbereich.  
 materialien: horizontal gebürstetes  
 nirostablech auf stahlrohrkorsett; bedruk-  
 ktes glas; nirostalochblech als verschluß-  
 schiebeelement; innen: birkenperrholz

# ÜBERSICHTSKALENDER DER PRESSESTELLE

VON MARTINA DIETRICH

Das Werkstätten- und Kulturhaus ist mit seinen 12.000 Quadratmetern Nutzfläche, seinen offenen Räumen, in denen ca. 260 Veranstaltungen im Jahr stattfinden und seinen mehr als 100 Hausgruppen, ein Ort, in dem man leicht den Überblick verlieren kann. Das gilt natürlich auch für die RedakteurInnen der diversen Zeitungen, die wir informieren.

Deshalb soll ein Kalender, an dem man/frau ersehen kann, was wann wo im WUK passiert, den Weg durch das Dickicht des kulturellen Dschungels erleichtern. Dieser ist so konstruiert, daß für jeden Tag im folgenden Monat auf einen Blick zu erkennen ist, welche Events, Ausstellungen, Symposien usw. gerade statt-

finden. Darüber hinaus ist man/frau sofort über Beginnzeiten, Veranstaltungsräume und Eintrittspreise im Bilde. In der Fußzeile stehen die Telefonnummern, unter welchen man/frau generell Informationen, die jeweiligen Veranstaltungen betreffend, erhält.

Auf der Rückseite des jeweiligen Kalenderblattes geben Kurztexte über Inhaltliches und mitwirkende Personen Aufschluß. Anmeldemodalitäten und Reservierungsstellen sind ebenfalls hier ersichtlich.

Unser Angebot an alle Bereichsmitglieder: Solltet ihr Fixtermine für öffentliche Veranstaltungen, die im Haus stattfinden, haben, so könnt ihr diese in der Pressestelle bei Martina Dietrich deponieren.

Voraussetzung ist lediglich, daß sie ähnlich dem Redaktionsschluß vom Triebwerk, jeweils bis Ende des Vor-Vormonats vor dem entsprechenden Termin bei mir einlangen, denn nur so können auch die Monatszeitschriften rechtzeitig bedient werden.

Beispiel: Wenn zum Beispiel eine Vermisstage im Projektraum am 15. Oktober stattfindet, so sollten spätestens am 30. August ein Ausdruck des oben angeführten Inhalts – und wenn möglich auch eine Diskette – in der Pressestelle sein.

P.S. Der Redaktionsschluß für die Triebwerk-September/Oktoberausgabe ist am Dienstag, dem ersten August.

## BUCH ÜBER 10 JAHRE THEATER UND TANZ

VON ANNA-LIISA TÖRRÖNEN

Heuer begeht das WUK nicht nur sein 15-jähriges Bestehen, sondern auch sein (über) 10-jähriges Jubiläum als Produktions- und Veranstaltungsort für Theater und Tanz. Der Tanz-Theater-Bewegungsbereich (TTB) und das Veranstaltungsbüro (WUK-Theater) wollen mit einer Publikation die Arbeit der letzten 10 Jahre dokumentieren. Wichtig ist dabei, den Modell- und Vorbildcharakter des WUK sowohl als Produktionsstätte (Probe) als auch als Veranstaltungsort für ganz Österreich entsprechend zu beschreiben und in einer breiten Öffentlichkeit zu

verankern. Der freie österreichische Tanz wäre in der heutigen Form ohne die Arbeits- und Infrastrukturalten und die Proberäume des WUK nicht denkbar.

In der Bedeutungsebene „Kunstproduktion“, also dem TTB, soll vermittelt werden, welche Art von Gruppen im Bereich zur Zeit mitarbeiten, mit welchen Strukturen und wie sie im Bereich organisiert sind.

Auf der Bedeutungsebene „Kunstdistribution“ (WUK-Theater) soll zum Beispiel die Entwicklung der aktuellen Veranstaltungsstruktur gekennzeichnet und über die Theater- und Tanz-

Veranstaltungen seit 1986 berichtet werden.

Es ist eine Arbeit aus Rückblicken und eine (Selbst-) Analyse von Performern und VeranstalterInnen. Die Publikation wird im Rahmen des WUK-Geburtstages präsentiert – und sie soll die Zusammenarbeit in der Kunstproduktion und Kunstdistribution weiter in Bewegung setzen.

Nähere Informationen gibt es im Veranstaltungsbüro oder bei Anna-Liisa Törrönen (Telefon 403 10 48, Montag 09:00 bis 14:00 Uhr).

# WUK INTERNATIONAL

VON SABINE SCHEBRAK

**1 WUK-International.** Unter dem Label „WUK International“ laufen seit Jahren die internationalen Projekte (Festivals, Symposien, Vorträge etc.) des Vereins sowie diese Rubrik des Info Intern. Daher – bei aller Freundschaft und Kooperationsbereitschaft mit sich neu formierenden Gruppen, Gruppierungen und Bereichen: Bitte verwendet keine Namen, die innerhalb unserer Organisationsstruktur bereits besetzt und in der Öffentlichkeit bekannt sind – der Kommunikationsdschungel in Sachen WUK ist auch so schwer genug in den Griff zu kriegen. Eure Sabine Schebrak, WUK International.

(P.S.: Auch das Veranstaltungsbüro hat bekanntlich auf den Namen „WUK-Forum“ für eine seiner Schienen verzichten müssen; Anm. RB)

**2 Artists in Residence in Dublin, Irland.** In den renommierten Temple Bar Studios in Dublin steht seit kurzem ein internationales Atelier kostengünstig zur Verfügung, und es bietet sich die Möglichkeit des direkten Atelier- und Wohnungs-

tauschs mit in den Temple Bar Studios arbeitenden KünstlerInnen. Wer Interesse hat, eine Zeit lang (bis zu einem Jahr) in Dublin zu arbeiten und anschließend auch auszustellen, melde sich bei WUK International.

**3. Damen-Improvisation und Herren-BIGbäng in Budweis.** Als ein konkretes Ergebnis des Res Artis-Meetings in Dublin wird am 12. Juli in Budweis (Ceske Budejovice, Tschechien) für – hoffentlich gehöriges – Aufsehen sorgen: Bei der Eröffnung des neuen Kulturzentrums ist die schräge Improvisationstruppe aus dem WUK eingeladen, für Stimmung auf der Piazza und unter den Festgästen zu sorgen.

**4. Shortcut Europe.** Im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt in Kopenhagen lädt das dänische Netzwerk der Stadtteil- und Kulturzentren (HID) zu einem europaweiten Kongreß zum Thema Kultur und Demokratie ein. 600 bis 1.000 TeilnehmerInnen aus ganz Europa (unter anderem natürlich auch das WUK) werden Möglichkeiten zur Zusammenarbeit erörtern, im dänischen Parlament Erfahrungen im Um-

gang mit lokalen Demokratieformen austauschen und eine Kultur-Karawane in dreizehn dänische Städte entsenden. Infos und Anmeldung bei Shortcut Europe (Telefon +45-33 76 07 97) oder bei WUK International.

**5. PHÖNIX über Kopenhagen.** Die Vorbereitungen zum TEH-Event zum Thema „Arbeit und Zeit“ laufen auf Hochtouren. Das WUK wird mit einer Delegation sowie einem Multimedia-Projekt unter der künstlerischen Leitung von Bert Gstettner (Ex-Theaterbereich, Tanz\*Hotel) auf dem alten Fährschiff *Kronborg* vertreten sein. Weiters werden auf der *Kronborg* die Dokumentationen der im Rahmen des WUK-Geburtstages zur Auf-führung gelangten Phönix-Projekte von Nali Kukulka und Leslie de Melo (Werkstätten-Bereich), Gerald Raunig (Musikbereich) und Margit Wolfsberger (Dialog/Bereich Soziales und Initiativen) zu sehen sein.

Informationen über alle oben beschriebenen Events und Projekte bei Sabine Schebrak, WUK International, Telefon 401 21-35.

I  
n  
f  
o  
r  
m  
a  
t  
i  
o  
n

## PARKEN IM HOF

Im letzten Info-Intern habt Ihr einen Beitrag von Ursula Wagner gefunden, der so manche AutofahrerInnen weniger, so manche kleine und große HofbenutzerInnen aber umso mehr gefreut haben dürfte: Seit Anfang Mai gibt es auf Beschluß des Vorstandes keine parkenden Autos mehr in unserem schönen Vierkanthof. Ein Beschluß übrigens, den das WUK-Forum einhellig begrüßt hat.

Wir wollen nun gerne wissen, wie Ihr über diese neue Regelung denkt bzw. welche Erfahrungen Ihr mit damit gemacht habt. War es gescheit? Sollen die Vehikel wieder reindürfen? Halten sich alle an das Verbot? Wie reagieren diejenigen, die (vielleicht nur irrtümlich) reinfahren und dann „hinauskomplimentiert“ werden? Ist die Luft jetzt reiner? Et cetera.

Schreibt uns doch bitte ein paar Zeilen auf einen Zettel und legt uns diesen in unser Fachlerl im Info-Büro.

# PROGRAMM DES WIENER SENIORENZENTRUMS

**N**ähere Auskünfte, Anmeldungen bzw. Reservierungen im WSZ: WUK, Stiege 5, Mo - Fr 09.00 bis 12.00 Uhr. Telefon 408 56 92 (mit Anrufbeantworter).

## Park-Führungen

Fachleute erzählen die Geschichte von Parks und führen durch die Anlagen. Ausklang mit gemütlichem Plausch - Urlaub in Wien.  
**29.7. Donaupark.** Treffpunkt 14.00 Uhr Bushaltestelle Strandbad Alte Donau.  
**12.8. Stadtpark.** TP 14.30 Uhr vor dem Johann Strauß-Denkmal.  
**26.8. Wertheimsteinpark.** TP 14.00 Uhr beim Eingang Döblinger Hauptstraße, Linie 37.

## Musik

Beethoven-Zyklus mit dem Warschauer Symphonieorchester. Im Schloß Schönbrunn Ehrenhof, Beginn jeweils um 20.15 Uhr.  
**19.7. Gottlieb** (Klavier)  
**20.7. Hope** (Violine), Gastinel (Cello)  
**21.7. Stefan Vladoar** (Violine)  
**22.7. Markus Schirmer** (Klavier)  
**23.7. Julia Zilberquit** (Klavier)  
**24.7. Julij Fischer** (Violine)  
**25.7. Ludwig Müller** (Violine)  
**26.7. Katia Skanavi** (Klavier), J.Glennon (Sopran), A.Janutas (Tenor), D.Schachter (Mezzo), B.Schollum (Baß)  
**1.8./19.00 Uhr im Rathaus** (Arkadenhof): Benno Schollum (Baß), Norman Shetler (Klavier)  
**5.8./20.15 Uhr in Schönbrunn**, Ehrenhof: Prager Kammerorchester, Paul Skoda (Klavier)  
**28.8./ 20.15 Uhr im Achschloß** in Schönbrunn: NÖ Tonkünstlerorchester.  
**Das Wiener Mozartorchester**, im Konzerthaus, um 20.15 Uhr:

**31.7. Lienbacher** (Oboe)  
**Holecek** (Bariton), **Pammer** (Sopran)  
**7.8. Koblitz** (Fagott), **Bringmann** (Sopran), **Lehner** (Bariton)  
**14.8. Breinschmid** (Flöte), **Bringmann** (Sopran), **Darling** (Bariton)  
**Das Wiener Mozartorchester**, im Musikverein, um 20.15 Uhr:  
**21.8. Guarnachelly** (Horn), **Darling** (Bariton), **Leitner** (Sopran)  
**28.8. Ottensammer** (Klarinette), **Holecek** (Bariton)  
**4.9. Breinschmid** (Flöte), **Kopecky** (Sopran), **Kraus** (Bariton)  
**5.7.** in der römischen Ruine in Schönbrunn: **Mozart „Die Zauberflöte“**  
 Operette „**Wiener Blut**“ von Johann Strauß, jeweils um 20.15 Uhr im Schloß Schönbrunn-Ehrenhof. Am **5.7., 8.7., 16.8., 21.8., 23.8., 26.8.** und **30.8.**

## Kurse

**Lerntechnik** und Vorbereitung auf erfolgreiches Sprachenlernen für SeniorInnen. Jeden Montag um 16.30 Uhr in der VHS Favoriten.  
**Lerntraining.** Dienstags um 15.30 in der VHS Favoriten, dienstags um 09.00 Uhr in der VHS Alsergrund und mittwochs um 16.00 Uhr in der VHS Hietzing.  
**Französisch** für mäßig Fortgeschrittene. Jeden Dienstag um 09.00 Uhr in der VHS Alsergrund.  
**Alten- und Patientenrechte.** Jeden Freitag um 15.00 Uhr in der VHS Rudolfsheim-Fünfhaus.  
**Tai Chi** für AnfängerInnen und mäßig Fortgeschrittene: jeden Mittwoch um 13.15 Uhr in der VHS Alsergrund und jeden Donnerstag um 08.30 Uhr in der VHS Ottakring.  
**Tai Chi** für Fortgeschrittene: jeden Mittwoch um 14.15 Uhr in der VHS Alsergrund.

*Tai Chi - ein harmonischer Bewegungsablauf, der Augen, Körper, Becken und Glieder beansprucht. Die Atmung wird in tiefen, gleichmäßigen Zügen im Einklang mit den Bewegungen ausgeführt. Die Bewegungsabläufe sind langsam, zart entspannt und doch fest, geprägt von der Harmonie zwischen Yin und Yang. So werden ein positives Gegengewicht zu Stress und Umweltbelastung gefunden, der Energiefluß angeregt und Verspannungen gelöst. Auch für ältere und schwächere Menschen gut geeignet.*

## Wanderungen, Ausflug

**21.7.** von Neulengbach nach Rekawinkel über den Buchberg. Abfahrt 08.14 Uhr Westbahnhof.  
**28.7.** Königstatten nach Mauerbach. Abfahrt 08.00 Uhr Busbahnhof Hütteldorf.  
**4.8.** von Rekawinkel über den Jochgraben nach Preßbaum. Abfahrt 09.14 Uhr Westbahnhof.  
**18.8.** von Klausenleopoldsdorf nach Buchlbach. Abfahrt 08.12 Uhr Bahnhof Floridsdorf. Nur für flotte WanderInnen.  
**25.8.** von Liesing nach Kaltenleutgeben. Abfahrt 10.36 Uhr Busbahnhof Liesing.  
**30.8.** Fahrt nach Carnuntum und Hainburg (Verein „Kräutergarten“). Abfahrt um 09.00 Uhr vom Südbahnhof.

# WUK-FORUM AM 6. MAI UND 3. JUNI 1996

KURZBERICHT VON RUDI BACHMANN

Seit vielen vielen Jahren diskutiert, seit wenigen Wochen im Vorstand besprochen – und schon ist es realisiert: das **Parkverbot im Hof** (seit Anfang Mai). Das WUK-Forum hat es trotz einzelner Motzen („das ist ja wie in Alcatraz“) sehr zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Vorstand berichtete über Anträge bei der MA 7 wegen **Subventionen für bauliche Adaptierungen**. Für den Umbau im großen Veranstaltungssaal (Entfernung der Säulen) gab es zunächst halbe Zusagen, letztlich aber doch kein Geld.

Angemerkt wurde bei der Gelegenheit, daß die Gestaltung der öffentlichen Räume des Hauses nicht die Sache von Dienststellen alleine sein kann, auch wenn sie über diese Räume „verfügen“. Es hätten vor dem Beschluß, die Säulen zu entfernen, die Mitglieder befragt werden müssen.

Über die **„Kinderfreundlichkeit“ des WUK** gab es umfangreiche Diskussionen und Vorschläge. Mit dem Statt-Beisl soll darüber gesprochen werden, ob es nicht Babystühle anschaffen und billige Getränke für Kinder anbieten kann, auch der Bau einer Rampe für Kinderwagen und Rollstühle ins Beisl wurde angeregt.

In der Sandkiste sollte der Sand regelmäßig gereinigt (und nicht ständig so sehr verunreinigt!) werden, die (gefährliche?) Mauer rundherum könnte, so ein Vorschlag, durch eine „künstlerische Holzkonstruktion“ ersetzt werden. Eine Spielmöglichkeit für Kids im Winter (als „Ersatz“ für die Sandkiste) und mehr Geld für Kinder-Veranstaltungen waren weitere Anregungen, die der Vorstand mitbekommen hat.

Über die Umgestaltung des **Media Lab** und die Erhebung für den „Internet“-Bedarf im Haus (die Fragebögen habt Ihr sicher bekommen) wurden im WUK-Forum berichtet.

Die **Gründung eines neuen WUK-Bereichs** (Arbeitstitel „WUK International“), also die „Abspaltung“ der sogenannten „AusländerInnen“-Gruppen vom Sozialbereich wurde hitzig aber letztlich doch konstruktiv diskutiert (siehe dazu auch andere Beiträge in diesem WUK-Info-Intern). Das WUK-Forum bot seine Vermittlung an, um die organisatorischen Fragen der Trennung in freundschaftlicher Atmosphäre abzuwickeln.

Drei Beschlüsse wurden in dieser Frage gefaßt:  
a) Das WUK-Forum empfiehlt dem Soziales-Initiativen-Bereich und dem neuen Bereich, sich raschest über die organisatorischen Fragen, die die Bereichs-Trennung aufwerfen, zu einigen (Räume, Schlüssel, Finanzen, Nutzung der Initiativenräume, Zuständigkeit für Neue/Außenstehende etc.).  
b) Das WUK-Forum empfiehlt dem Vorstand (und den Dienststellen), die Beschlüsse des neuen Bereichs erst dann zu beachten, wenn diese organisatorischen Fragen der Bereichstrennung zwischen dem SIB und dem neuen Bereich geregelt sind.  
c) Das WUK-Forum beschließt, dem neuen Bereich ab sofort das Stimmrecht im WUK-Forum einzuräumen, ohne daß dadurch jedoch andere Rechte des neuen Bereichs vorweggenommen werden.

Für 10.6. wurde ein Gespräch des SIB mit den ProponeurInnen des neuen Bereichs zur Klärung der offenen organisatorischen Fragen vereinbart. Der Vorstand

sagte zu, die Moderation (Vermittlung) zu übernehmen.

Die Mitglieder des neuen Bereichs möchten nicht als „AusländerInnen“ bezeichnet werden. Das WUK-Forum hat aber festgestellt, daß „WUK-International“ als Bereichs-Name nicht angebracht ist, weil viele andere im Haus ebenfalls internationale Arbeit machen. Die Vertreter des neuen Bereichs haben zugesagt, einen neuen Namen zu suchen.

Die **Anträge der Bereiche zum Budget 1997** wurden beraten, dann wurde dem Vorstand empfohlen, im Budget 1997 für die Realisierung folgender Vorhaben vorzusorgen:

- die vom TTB beantragten Bau-Maßnahmen (Dusche, WC, Boden),
- die vom SIB beantragten Bau-Maßnahmen (Renovierung der Initiativenräume) und
- die vom MAL beantragten Vorarbeiten für den Panoramasteg (Gutachten, Planung, ca. 30.000,-).

Diskussionen ohne konkretes Ergebnis gab es über die Frage, ob das WUK jemanden anstellen soll, die/der sich um Räumlichkeiten für jene Gruppen umschaute, die derzeit im Haus keinen Platz mehr finden.

Der Vorstand berichtete, daß **dem Budget 1996 weitere Kürzungen** notwendig sein werden, über die im Sommer entschieden werden soll. Das WUK-Forum nahm es zur Kenntnis.

Über die vom **Beirat für politische Veranstaltungen** beschlossene Veranstaltungsreihe zu Afrika-Themen wurde berichtet. Brigitte Kosek wurde als viertes Mitglied (und als erstes, das nicht aus dem Haus kommt) vom WUK-Forum in den Beirat bestellt.

Für den **WUK-Geburtstag** ist

wahrscheinlich zu wenig Geld da, die Arbeitsgruppe bemüht sich, doch noch alle Projekte (mit etwas eingeschränktem Budget) zu realisieren, doch könnte einiges wieder gestrichen werden müssen.

Der MAL schilderte anschaulich die vorgesehene Fassadengestaltung mit Nebelkanonen, Nebelhörnern und anderen Attraktionen.

Auf Anregung des Maler-Innen-Bereichs beschäftigte sich das WUK-Forum mit der Idee, auf dem Dach des Severin-Traktes einen **Panorama-Steg** zu errichten (im Info-Intern wurde darüber ausführlich berichtet). Das Echo war zwar positiv, doch wurde einhellig gemeint, vor Inangriffnahme eines solchen Projektes müßten die Mitglieder befragt werden.

Keine Freude zeigte das WUK-Forum über die Vorgangsweise bei der geplanten **Vorverkaufsstelle im Eingangsbereich** (siehe eigenen Bericht). Es emp-

fahl dem Vorstand, dieses Projekt sofort zu stoppen und eine Hauskonferenz einzuberufen, auf der über dieses und alle anderen anstehenden baulichen (bzw. die Ästhetik des Hauses betreffenden) Vorhaben und Wünsche diskutiert werden kann (z.B. auch über Panoramasteg oder Basketballplatz).

Über die Beratungen der **Projektgruppe Raumnutzung** bzw. die Vorbereitung für die Hauskonferenz am 19.6. (Themen: Statut, Hausordnung, Berichtsordnungen) wurde im WUK-Forum regelmäßig berichtet. (Siehe Berichte in dieser Ausgabe.)

Außerdem gab es unter anderem folgende **Berichte aus den Bereichen**:

KJB: Kinderparlament im WUK, für das es schon konkrete Vorschläge der Kids gibt und eine erste Versammlung am 1.6.  
MUS: Umbau des Studios mit einer selbsttragenden Kabine.  
SIB: Vorbereitung des „Kultur-

dschungel“-Festes (siehe eigenen Bericht); Renovierung der Initiativenräume und Gestaltung der Kontaktzone (im AKN-Raum).  
WSB: Nachbesetzung einer freigegebenen Werkstatt (und Diskussionen über die optimale Nutzung der Räume).

TTB: Auslandsaufenthalte der Tanzgruppen, Buch-Projekt.  
MAL: „Bilder des Monats“ im Informationsbüro, Projekte offene WCs, riesige WUK-Fahne zum Geburtstag (mit was drauf?), Vorschlag für ein WUK-Leitsystem.

Neuer Bereich: „Für Gesundheit und gegen Depression“ – Gründung einer Fußball-Gruppe.

Die **nächsten WUK-Forum-Sitzungen** sind am 1.7. und 9.9., wir werden darüber in der nächsten Ausgabe berichten, die Mitte Oktober erscheint. Wer sich schon früher informieren will, soll die Protokolle lesen, die im Informationsbüro aufliegen.

## W U K - T E R M I N E A N K Ü N D I G U N G E N

### POLITISCHE VERANSTALTUNGEN

Mi, 18.9./20.00 Uhr, Museum. Lesung mit dem Wiener Frauenverlag zum Themenbereich „Die Tante“ – kulturgeschichtliche Beiträge eine Phänomens. Texte, Stellungnahmen, Musik. Eva Kreissl liest aus ihrem Buch, Barbara Neuwirth moderiert und die Salzburger Pianistin Sabina Hank bringt Jazzimprovisationen und Eigenkompositionen.

Mo, 23.9./20.00 Uhr, Projektraum. Streitgespräch zum Thema **Basiseinkommen und Grundabsicherung** zwischen Heide Schmidt (Liberales Forum) und Karl Öllinger (Die Grünen).

### WORKSHOP WERKVERTRAG

Mit 1.7. haben sich die Bedingungen für Werkverträge geändert. Für alle, die aufgrund eines Werkvertrags dienstnehmer-ähnlich beschäftigt sind und deren Einkommen 5.400,- übersteigt, muß eine Teilversicherung (Pensions- und Krankenversicherung) in Höhe von 13,5 % des Erwerbseinkommens abgeschlossen werden. Bei einem Workshop am **Mittwoch, 25.9.** (10 - 16 Uhr; durchgehende Anwesenheit erforderlich), der für MitarbeiterInnen von sozialen und kulturellen Initiativen sicher von besonderem Interesse ist, sollen alle Auswirkungen der Gesetzesänderung beleuchtet werden. Referent ist Werner Maxian, Buchprüfer, Steuerberater und Spezialist für Vereinsrecht, derzeit auch Kassier bei Greenpeace.

Der Seminarbeitrag beträgt 300,- (für WUK-Mitglieder, StudentInnen, PensionistInnen und Erwerbslose 200,-) und beinhaltet auch Seminarunterlagen und Pausengetränke. Eine Kinderbetreuung (gegen Voranmeldung) ist möglich. Die TeilnehmerInnen-Anzahl ist auf 40 Personen beschränkt.

Anmeldungen werden nur schriftlich entgegengenommen und in der Reihenfolge des Einlangens berücksichtigt. Informationen gibt es bei der Organisatorin: Eva Brantner, Telefon 401 21-32 (Veranstaltungsbüro).

# W U K A N L A U F S T E L L E N

## Kunsthalle Exnergasse

Tel.: 401 21  
Franziska Kasper Kl. 41  
Silvia Fässler Kl. 42  
Öffnungszeiten:  
Di-Fr: 14.00-19.00  
Sa: 10.00-13.00

## Offener Projektraum

Kontakt: Bruno Klomfar  
Tel.: 406 49 35

## Offene Holzwerkstatt

Kontakt:  
Gerhard Brandstätter  
Tel. 799 08 82

## Offene Keramik

Kontakt:  
Leslie De Melo  
Tel.: 402 74 53

## Statt-Beisl

Tel.: 408 72 24  
Öffnungszeiten:  
Mo-Fr: 11.00-02.00  
Sa, So und Feiertags:  
14.00-02.00

## Kinderinsel

Tel.: 402 88 08

## Aktive Senioren

Kontakt:  
Lilly Mayer  
Tel.: 408 26 16

## Lohnverrechnung/ Kassa

Brigitte Anderle  
Tel.: 401 21 29  
Di 14.00-16.30  
Mi: 11.00-14.00  
Do: 12.00-15.00

Vorstand Tel. 401 21 25

## Politische Veranstaltungen

Eva Brantner  
Tel. 401 21-55  
Mo, Mi 09.00-15.00

## Media Lab

Kontakt: Vincent Holper  
jeden 2.Di/Mi ab 19.00  
Tel. 401 21 46

## Offene Fahrradwerkstatt

Öffnungszeiten:  
Mo, Di, Mi: 15.00-19.00

## Pressestelle

Tel.: 401 21 34  
Anwesenheitszeiten:  
Mo-Fr: 11.00-16.00

## WUK-Büro/Bau

Peter Zitko  
Tel.: 401 21 23  
Anwesenheitszeiten:  
Mo: 13.00-16.00  
Di: 10.00-14.00  
Mi: 10.00-15.00

## Dialog Institut für interkulturelle Beziehungen.

Kontakt:  
Wolfgang Mühlberger  
Tel. +Fax: 408 71 21

## EDV-Betreuer

Gerhard Pinter  
Tel.: 401 21 59  
Mo-Mi: 9.00-13.00

## Offenes Fotolabor

Kontakt: Valerie Rosenberg  
Tel.: 32 86 93

## Veranstaltungsbüro

Tel.: 401 21 31  
Anwesenheitszeiten:  
Di u. Mi: 13.00-17.00

## Kindergruppe Schmunzelmonster

Tel. 407 68 88

## WUK-Info-Intern

Kontakt: Rudi Bachmann  
Tel.: 404 88- 144 (tagsüber)  
Tel.: 408 73 99 (abends)

## Volksschule (Schulkollektiv)

Tel.: 408 50 00  
Anrufe am besten nur zwischen  
8.00 u. 9.00 und 12.30 u. 13.00  
Anwesend: Mo - Fr: 7.30-17.00

## AMS-Projekt-Koordination

Heidi Müller  
Tel.: 401 21-43  
**Jugendprojekt**  
Tel.: 401 21-  
BeteuerInnen Kl. 45,46,48  
Meisterraum Kl. 47  
Koordination Kl. 43

## Informationsbüro

Tel.: 401 21 20  
Anwesenheitszeiten  
Mo-Fr: 9.00-13.30  
14.30-22.00  
Sa-So: 14.00-17.30  
18.30-22.00  
(Feiertage wie Sa-So)

## Fax

Informationsbüro 403 27 37  
Jugendprojekt 407 32 38  
Pressestelle 408 42 38  
Veranstaltungsbüro 405 49 44

## Psychopannenhilfe

Kontakt: Harry Spiegel  
Tel.: 402 78 38

## WUK- Monopoli

Tel.: 812 57 21-0  
WUK- Schönbrunn-Projekt  
Tel.: 812 34 24

## Fotogalerie

Tel.: 408 54 62  
Öffnungszeiten:  
Di - Fr: 14.00-19.00  
Sa: 10.00-14.00

## Austrian Filmmakers Cooperative

Kontakt: Ulrike Sladek, Thomas  
Korschil  
Tel./Fax: 408 76 27  
Di: 10-14  
Do: 14-18

## Verwaltung

Heike Keusch  
Tel.: 401 21 30  
Anwesenheitszeiten:  
Mo-Do: 11.00-16.00

## Generalsekretariat

Helga Smerhovsky  
Tel.: 401 21 27  
Anwesenheitszeiten:  
Di-Fr: 12.00-16.00

## Initiativräume

Kontakt:  
Michael Krammer  
Tel.: 597 48 86  
Mi: 18.00-19.00

## Wiener Seniorenzentrum

Kontakt: Walter Hnat  
Tel.: 408 56 92

## Unterstützungskomitee für politisch verfolgte AusländerInnen

Tel.: 408 42 10, Fax: 405 28 88  
Anwesenheitszeiten: Mo-Do: 9.00-17.00  
Fr: 9.00-13.00

## Triebwerk

Reinhard Puntigam  
Tel.: 401 21-28

## Gesamtschule (Schülerschule)

Tel.: 408 20 39  
Anwesend: Mo-Fr: 9.00-17.00

## WUK-Büro/Schlüssel

Andreas Schmid  
Tel. 401 21-24  
Mo 15.00-18.00

**WUK-Akademiker.** Wolfgang Gaiswinkler, langjähriges Vorstandsmitglied und zuletzt Obmann des WUK, hat sein Mehr an Freizeit, das ihm seine Nicht-mehr-Vorstands-Arbeit läßt, hurtig dazu genützt, sich (nach 14-jährigem Nebenerwerbs-Studium) einen akademischen Grad zuzulegen. Je vier schriftliche und mündliche Prüfungen, eine Arbeit über Handlungs- und Aktionsforschung – und schon ging's zur Belohnung auf Urlaub nach Slowenien.

Also bitte, wieder ein Akademiker mehr im Haus. Wir gratulieren dem Mag.phil. und hoffen (da er nun wieder mehr Zeit hat), ihn bei verschiedenen WUK-Aktivitäten zu treffen.

**Personal-Rochaden.** Hannes Cistota vom Veranstaltungsbüro kommt seinen staatsbürgerlichen Pflichten nach. Er arbeitet seit 3. Juni als Zivildienstler in der „Gruf“, einem Projekt der Caritas für Obdachlose – wo er bei seiner Vorstellung (zum schön einmal Eingewöhnen) gemächlich mit den Worten empfangen wurde: „Heast Deppata, kaunst schnopsn?“.

Sandra Dietrich – aus dem Allgäu, seit eineinhalb Jahren wegen Wien in Wien – nimmt seit 2 Monaten (für ein Jahr) die Stelle des zivildienenden Hannes ein. Sie hat Medizintechnik studiert und war zuletzt bei Fox (einer Agentur für Umwelt, Soziales und Kultur) als Projektkoordinatorin, als Grafikerin und in der Pressearbeit tätig.

**Kinder-Segen.** Die Layouterin des Info-Intern – und ehemalige Obfrau des WUK –, Beate Schachinger und Herbert Langthaler, Mitarbeiter im „Triebwerk“, haben grad rechtzeitig zum Redaktionsschluß was Kleines bekommen – einen Fritz Vitus. Seine Mutter sagt von sich, sie sei stolz wie ein Huhn, das ein Ei gelegt hat. Und wir sind ihm natürlich nicht gram, daß er seine Mutter jetzt zunächst einmal daran hindert, diese Ausgabe unserer Zeitschrift zu layoutieren. Wir wünschen Fritz Vitus und seinen Eltern viel Freude miteinander!

Auch Michael Thonhauser, Tischlergeselle im WUK-Jugendprojekt, ist stolz Vater geworden. Wir gratulieren den frischgebackenen Eltern – einer Tochter namens Miriam Magdalena – und wünschen ihnen alles Gute. Vor allem aber wünschen wir der neuen Erdenbürgerin, daß sie ihre gesundheitlichen Probleme nicht zu sehr belasten mögen.

In letzter Sekunde haben wir erfahren, daß es im WUK noch einen frischgebackenen Vater gibt: Heinrich Dunst aus dem Werkstättenbereich. Wir gratulieren zu Tochter Laura!

**Neues Sozialprojekt.** Das WUK steht zum Redaktionsschluß noch in Verhandlungen, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß es schon bald ein neues – das vierte – Sozialprojekt des WUK geben wird. Das „(WUK-) Domino“ ist eine Beratungsstelle für SchülerInnen und SchulabgängerInnen von sonderpädagogischen Zentren (vormals Sonderschulen), in denen Jugendliche mit speziellen Bedürfnissen unterrichtet werden.

Im Raum Wien gibt es über 20 solche Schulen, aber nur in wenigen davon werden die SchülerInnen derzeit durch kompetentes Personal bei einer Lehrplatz-Suche unterstützt. Es ist daher geplant, nach der Übernahme eine zusätzliche Beratungstätigkeit auszubauen.

**Impressum:**

WUK-INFO-INTERN, Internes Mitteilungs- und Diskussionsorgan des Werkstätten- und Kulturhauses (WUK), Medieninhaber und Herausgeber: Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser, 1090 Wien, Währinger Straße 59. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: zu 100% im Eigentum des Vereins zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser. Redaktionsteam: Rudi Bachmann, Claudia Gerhartl, Beate Mathois. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung der jeweiligen AutorInnen wieder und müssen nicht mit den Ansichten des Vereins bzw. der Redaktion übereinstimmen. Über Titel, Untertitel, Vorspanne und andere Ausstattungen entscheidet die Redaktion. Gestaltung und Layout: Computer Graphics Assoc. - Edward Baker. Druck: Riegebnik, Wien.

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: zu 100 % im Eigentum des Vereins zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser.  
P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1090 Wien